Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- **und** Festtagen, je **2—4** Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte 2c. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch **an:** Gebr. Schwadtke, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung"; in Graudenz: der „Gesellige"; in Culm: die „Culmer Zeitung"; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung"; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt die Petitzeile **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote **für unsere Abnehmer** die Zeile **10 Pf.**

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

26. Jahrgang. | In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen. | **26. Jahrgang.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

№ 184. Bromberg, Donnerstag, den 8. August. 1901.

Zum Ableben der Kaiserin Friedrich.

Der Kaiser hat für seine verblichene Mutter eine sechswöchige Landestrauer angeordnet; der bezügliche kaiserliche Erlaß wird in einer Sonderausgabe des „Reichs- und Staatsanzeigers" wie folgt veröffentlicht:

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich, Meine innigst geliebte Mutter, ist nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse heute verschieden. Ich bestimme, daß um die Verklärte eine mit dem morgigen Tage beginnende Landestrauer von sechs Wochen eintritt. Oeffentliche Musik, Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen sind bis zum Ablauf des Tages der Beisetzungsfeier einzustellen. Das Staatsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Schloß Friedrichshof, den 5. August 1901.

Wilhelm.

An das Staatsministerium, Berlin.

Ferner veröffentlicht der „Reichs-Anzeiger" folgende weitere Ordre des Kaisers:

Im Verfolg Meiner telegraphischen Ordre vom heutigen Tage über die Landestrauer um Ihre hochselige Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich bestimme Ich hierdurch folgendes: Während der ersten vier Wochen tragen die höheren Zivilbeamten zur Uniform beflorte Achselstücke bezw. Epauletten, Agraffe und Kordons, beflortes Portepee, Flor um den linken Oberarm, dunkle Beinkleider und schwarze Handschuhe, dagegen in den letzten zwei Wochen Flor um den linken Oberam, dunkle Beinkleider und weiße Handschuhe. Bei offiziellen Veranlassungen, bei welchen die vorgenannten Beamten in Zivilkleidung erscheinen, tragen dieselben während der ersten vier Wochen schwarze Beinkleider, schwarze wollene Westen, schwarze Handschuhe und Flor um den linken Oberarm, in den letzten zwei Wochen hingegen schwarze Beinkleider, schwarzseidene Westen und graue Handschuhe. Alle übrigen Zivilbeamten trauern mit einem Flor um den linken Oberarm.

Schloß Friedrichshof, den 5. August 1901.

Wilhelm R.

Für den Präsidenten des Staats-Ministeriums:
von Thielen.

An das Staatsministerium.

Dieselbe Nummer des „Reichs- und Staatsanzeigers" veröffentlicht des weiteren das Folgende:

Nachdem Seine Majestät durch Allerhöchsten Erlaß vom 5. d. M. eine mit dem heutigen Tage beginnende Landestrauer auf die Dauer von sechs Wochen angeordnet haben, sind nach dem Trauerreglement vom 7. Oktober 1797 in sämmtlichen Kirchen des Landes die Glocken vierzehn Tage lang mittags von zwölf bis ein Uhr zu läuten. Die dieserhalb erforderlichen Anordnungen sind getroffen worden.

Die Beisetzung.

Homburg v. d. H., 7. August. (Drahtmeldung.) Dem Vernehmen nach wird am Sonntag Vormittag der Trauergottesdienst in Cronberg und am Dienstag die Beisetzung in Potsdam zu Seiten des Kaisers Friedrich stattfinden. Der Kronprinz verbleibt mit dem Kaiserpaar einige Tage hier.

Wie von anderer Seite gemeldet wird, ist von einer öffentlichen Aufbahrung der Leiche abgesehen worden. Ferner wird uns gemeldet:

Posen, 7. August. (Drahtmeldung.) Bei der Beisetzung der Kaiserin Friedrich wird das ganze 2. Husarenregiment, dessen Chef die verblichene Kaiserin war, theilnehmen.

Ueber die letzten Stunden der Entschlafenen wird berichtet: Am letzten Tage wechselten wie an den vorhergehenden lichte Augenblicke mit Bewußtlosigkeit. Die Sterbende war während des größten Theiles des Tages von der kaiserlichen Familie umgeben, die das Krankenzimmer nicht mehr verließ, seitdem sich um 4 Uhr nachmittags eine rasche Verschlimmerung in dem Befinden der Kaiserin Friedrich und völliger Verfall der Kräfte bemerkbar machte. Der Pfarrer der englischen Gemeinde, der schon vorher am Sterbebett geweilt hatte, wurde aus Homburg erneut berufen. Etwa um 6 Uhr trat völlige Agonie ein und wenige Minuten vor 1/2 7 machte Professor Renvers dem Kaiser die Meldung, daß das Herz der hohen Dulderin zu schlagen aufgehört. In stiller Trauer verblieben die Angehörigen noch einige Zeit im Sterbezimmer. Als auf dem Schloß die Standarte der Kaiserin halbmast ging, sprengten Gendarmen und Husaren heran und besetzten das Schloß von allen Seiten. Die Infanterieposten wurden verstärkt und empfingen scharfe Patronen; die Ordre lautete, daß auf jedermann, der widerrechtlich in den Park eindringen würde, scharf geschossen werden solle. Ordonnanzen zu Rad und Pferde jagten vom Schloß in die Stadt. Die Bevölkerung nahm die Meldung vom Hinscheiden der Kaiserin mit inniger Theilnahme auf. Am Dienstag lag die verewigte Kaiserin noch auf dem Sterbebett. Das Antlitz ist eingefallen und zeigt die Spu en tiefsten Leidens. Um die Leiche der Kaiserin Friedrich ist ein Blumen-Arrangement gebreitet worden, so daß die Entschlafene unter Rosen vollständig verschwindet. Dienstag Mittag begann die Einbalsamirung der Leiche, Professor Renvers und Dr. med. Spielhagen führten dieselbe aus.

Nach der „Voss. Ztg." war schon am Montag um 12 Uhr mittags ein falsches Gerücht vom Tode der Kaiserin nach Homburg gedrungen, das in Halbmastflaggen Ausdruck fand. Nach den „Braunschw. Neuest. Nachr." wurden um 2 Uhr sowohl auf dem königlichen Schloß in Homburg, als auf der Kaserne des 80. Füsilierregiments die bereits halbmast gehißten Fahnen wieder hochgezogen; ebenso entfernte die Dienerschaft des Kaisers den schon angelegten Trauerflor.

Prinz Heinrich hat am Dienstag Abend telegraphisch Kenntniß von dem Tode seiner Mutter erhalten. In Brest wird am Donnerstag das deutsche Kanonenboot „Hela" erwartet. Wie aus Paris gemeldet wird, dürfte Prinz Heinrich die „Hela" benutzen, um in Brest zu landen und sich von dort im Salonwagen nach Paris und dann mit dem nächsten Expreßzuge nach Deutschland zu begeben.

Beileidskundgebungen.

Von sämmtlichen deutschen und außerdeutschen Souveränen und Staatsoberhäuptern sind, wie schon gemeldet, beim Kaiser in Homburg in den wärmsten Worten abgefaßte Beileidstelegramme, darunter solche vom König von England, dem Kaiser von Oesterreich, dem König von Italien, dem Kaiser von Rußland, sowie dem Präsidenten Loubet eingelaufen. Prinzregent Luitpold von Baiern sandte an den Kaiser das folgende Beileidstelegramm: „Schmerzlich ergriffen durch die Nachricht von dem Ableben Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, Deiner unvergeßlichen Mutter, drängt es mich, Dir meine innigste und aufrichtigste Theilnahme auszusprechen. Das Andenken an die Verblichene, der ich von Herzen ergeben war, wird ein gesegnetes bleiben. Luitpold." Auf das Beileidstelegramm des Bremer Senats lief bei dem letzteren folgende Antwort des Kaisers ein: „Ich spreche dem Senat Meinen wärmsten Dank aus für den Ausdruck treuer Theilnahme an dem unersetzlichen Verlust, welchen Ich und Mein Haus durch das Hinscheiden Meiner geliebten Mutter, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich, erlitten haben.

Wilhelm I. R."

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben infolge der Nachricht von dem Hinscheiden der Kaiserin Friedrich gestern früh St. Moritz verlassen, um sich nach Karlsruhe zu begeben. — Die „Kölnische Volksztg." meldet, sofort nach Empfang der Nachricht vom Ableben der Kaiserin Friedrich habe der Papst telegraphisch dem Kaiser in warmen Worten sein Beileid ausgesprochen.

Aus Melbourne, 6. August, wird gemeldet: Aus Anlaß des Ablebens der Kaiserin Friedrich haben die öffentlichen Gebäude halbmast gehißt. Das Parlament von Viktoria nahm eine Beileidsadresse für den König Eduard und eine solche für die deutsche Kaiserfamilie an und vertagte sich alsdann zum Zeichen der Trauer. Die Kammer von Süd-Australien vertagte sich ebenfalls.

Der französische Staatschef, Präsident Loubet, welcher bereits ein Beileidstelegramm an den Kaiser abgesandt hatte, ließ auch durch einen Ordonnanzoffizier auf der deutschen Botschaft seine Theilnahme aussprechen. Der Chef des Protokolls im Auswärtigen Amt erschien gestern Morgen in der deutschen Botschaft, um dem Geschäftsträger Minister von Schlözer im Namen des Präsidenten Loubet, welcher sich im Laufe des gestrigen Tages wiederholt theilnahmsvoll hatte erkundigen lassen, sein Beileid auszusprechen. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau, der Minister des Auswärtigen Delcassé, sowie die übrigen Minister und ihre Gemalinnen zeichneten ihre Namen in das in der deutschen Botschaft aufliegende Buch ein.

Die Londoner Blätter, die gestern mit Trauerrand erschienen, veröffentlichen Artikel, in welchen sie die hervorragenden Eigenschaften der verewigten Kaiserin Friedrich hervorheben. „Daily News" sagt, hinsichtlich ihrer Verstandeskraft und Charakterstärke habe Kaiserin Friedrich Karoline von Ansbach, der Gemalin des Königs Georg II., geglichen. Wie Königin Karoline sei Kaiserin Friedrich überdies von einer vorurtheilsfreien Wahrheit beseelt gewesen, und wenn ihr Gemal nicht vorzeitig, fast ehe noch seine Regierung begonnen hatte, abberufen worden wäre, würde sie eine ebenso große Rolle wie jene auf der Weltbühne gespielt haben. „Standard" schreibt, von allen Kindern ihres Vaters sei Kaiserin Friedrich dasjenige gewesen, welches wohl im weitesten Umfange dessen künstlerische und geistige Begabung geerbt. Sie würde vielleicht glücklicher gewesen sein, wenn diese Begabung weniger hervorragend gewesen wäre. Die „Times" sagt, das Leben der Kaiserin Friedrich habe etwas nahezu Tragisches. Es sei ein Leben gewesen, das mit glänzenden Versprechungen, großen Hoffnungen und hohen Idealen begonnen habe, aber ein hartes Geschick habe es unbarmherzig beherrscht. Die Versprechungen hätten sich niemals ganz erfüllt, die Hoffnungen seien zum großen Theil weggestorben, die Ideale seien nicht völlig verwirklicht worden. In einem Punkte sei Kaiserin Friedrich freilich im höchsten Grade glücklich gewesen, der Ehebund zwischen der Kaiserin und ihrem Gemal scheine so eng und vollkommen gewesen zu sein, wie je ein solcher zwischen zwei Menschenherzen bestanden hat.

Die meisten Wiener Blätter gedenken der verstorbenen Kaiserin Friedrich in warmen Nachrufen. Die „Neue Freie Presse" schreibt: Sie war die Gattin des Kaisers Friedrich und als solche wird sie in die Weltgeschichte eingehen. Kein schlichtes Hausmütterchen ohne persönliche Prägung, sondern eine Frau von den höchsten geistigen und politischen Interessen, war sie die Bekennerin der gleichen Weltanschauung wie ihr Gatte. Auch die ungarischen Blätter bringen für die verewigte Kaiserin Friedrich Nachrufe, in denen der hervorragenden Tugenden der entschlafenen Fürstin gedacht wird. „Pester Lloyd" schreibt: Die Heimgegangene, gleich ausgezeichnet durch ungewöhnliche Gaben des Geistes wie des Charakters, die sie insbesondere während der traurigen Zeit des Martyriums ihres edlen kaiserlichen Gatten bethätigte, erfreute sich der innigsten Liebe und Verehrung des deutschen Volkes, welches jetzt sicherlich von ganzem Herzen die Trauer seines Kaisers theilen wird. Aber auch die ungarische Nation nimmt tiefen Antheil an dem schweren Verluste, von welchem das deutsche Kaiserhaus heimgesucht worden ist, und hegt den lebhaften Wunsch, der schwergebeugte Herrscher möge Trost schöpfen aus der Hingebung seines Volkes und aus der Sympathie der befreundeten Nationen. — Auch in der Petersburger Presse werden der verstorbenen Kaiserin sympathisch gehaltene Nekrologe gewidmet. „Nowoje Wremja" betont besonders den großen Wohlthätigkeitssinn der heimgegangenen Fürstin. — „Herold" sagt, bei den herzlichen Beziehungen, welche zwischen den Herrscherhäusern Deutschlands und Rußlands bestehen, werde der schmerzliche Verlust, welcher das Herrscherhaus Hohenzollern betroffen, auch in Rußland aufrichtige Theilnahme erwecken. — Die römischen Blätter „Fracassa", „Messagero" und „Voce della verità" widmen der verewigten Kaiserin Friedrich Nachrufe, in denen sie unter Ausdrücken der Sympathie und Verehrung ihre hohen Eigenschaften hervorheben. Französische Preßstimmen sind schon gestern von uns erwähnt worden; die „Débats" sagen zum Schluß eines langen Nachrufes für die Kaiserin Friedrich: Sie läßt die Erinnerung zurück an einen ausgezeichneten, vornehmen Geist, an ein starkes, treues Herz und an eine Seele, geschaffen, um die ihr von Gott nicht vorenthaltenen Leiden zu ertragen.

Alle New-Yorker Blätter besprechen den Tod der Kaiserin Friedrich in sympathischen Worten und geben ein Lebensbild der hohen Verstorbenen. Die „New-York Tribune" sagt zum Schlusse in ihrem Nachrufe, eine Frau sei gestorben, die eine Ehre für ihr Geschlecht und ihre Rasse gewesen sei. Ueber die beiden bedeutendsten europäischen Länder sei tiefste Trauer gekommen; den Deutschen und Engländern würde kein größeres Mitgefühl entgegengebracht, als das, das von der ihnen verwandten Rasse von dieser Seite des Ozeans käme.

Ferner sind noch folgende Meldungen zu verzeichnen:

Homburg, 6. August. Der Kaiser und die Kaiserin sowie der Kronprinz begaben sich, begleitet von dem General von Mackensen und Oberst von Prützelwitz, Nachmittag nach Schloß Friedrichshof und kehrten später in das hiesige Schloß zurück, wo um 8 Uhr Abendtafel stattfand.

Berlin, 6. August. Der Königliche Hof legt heute, den 6. August, für Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich die Trauer auf drei Monate, bis einschließlich den 5. November, an.

Cronberg, 6. August. Das Leben in der Stadt trägt heute das Gepräge tiefer Trauer; die meisten Häuser haben halbmast geflaggt oder tragen anderen Trauerschmuck. In den Schulen fanden heute Vormittag Gedächtnißfeiern statt, die aufliegende Trauerliste füllte sich schnell. Heute früh wurde auch das Gartenpersonal zu dem Sterbelager der Kaiserin Friedrich zugelassen. Ob die Leiche der hochseligen Fürstin ausgestellt wird, ist noch unbestimmt. Am Schloßportal ist seit heute Vormittag ein Unteroffiziersdoppelposten aufgezogen. Prinz Christian von Schleswig-Holstein, dessen Gemalin bereits hier weilte, wird heute auch noch erwartet.

Berlin, 6. August. Der Magistrat und die Stadtverordneten beschlossen, eine gemeinsame Beileidsadresse an Se. Majestät den Kaiser zu richten. Der Kronprinz theilte dem Komitee des internationalen Zoologenkongresses mit, daß er infolge des Ablebens der Kaiserin Friedrich behindert sei, den Kongreß persönlich zu eröffnen und am Montag dem Feste im Rathhause beizuwohnen. — Tausende fanden sich heute unter den Linden ein. Auf dem Schloß und dem Palais der Kaiserin Friedrich sind die Standarten halbmast gehißt. Auch sämmtliche Staatsgebäude haben halbmast geflaggt. Das Rathhaus, die städtischen Gebäude und die Schulen tragen Trauerfahnen, viele Privathäuser sind mit Zeichen der Trauer geschmückt.

* * *

Ueber die Krankheit der Kaiserin Friedrich ist etwas Authentisches nicht bekannt geworden; eine Andeutung darüber findet sich in dem Nachruf des „Militärwochenblatt", worin es heißt: „Nach Art der tückischen Krankheit, der auch sie wie einst ihr Gemal nach schwerem Leiden erlag, ist dieser Tod freilich als Erlösung zu betrachten."

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 7. August.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nach Mittheilung des kaiserlichen Konsuls in Johannesburg empfiehlt sich für alle diejenigen **Reichsangehörigen,** denen englische Truppen in der **Südafrikanischen Republik** durch Wegnahme, Beschädigung oder Vernichtung ihres Besitzthums Schaden zufügten und die deshalb Ersatzansprüche gegen die englische Regierung zu erheben beabsichtigen, das folgende Verfahren. Eine Eingabe, wenn möglich in englischer Sprache, sonst unter Beifügung einer englischen Uebersetzung, ist an das Compensation Departement in Pretoria zu richten und durch die Vermittelung der kaiserlichen Konsulate in Pretoria und Johannesburg einzureichen. Die Eingabe muß die möglichst eingehende Erklärung enthalten, wann, wo und durch wen der Schaden verursacht ist und wie hoch er sich beläuft. Urkundliche Beweise sind im Original oder Abschrift beizufügen, Zeugen und Sachverständige namhaft zu machen. Bezüglich des weiteren, zur Zeit nicht näher anzugebenden Schadens muß der Betheiligte bemerken, daß er sich vorbehält, diesen Schaden später festzustellen und anzumelden. Ferner ist die Erklärung abzugeben, daß niemand, außer den in der Eingabe etwa erwähnten Personen, Interesse an dem Ersatzanspruch hat. Am Schlusse der Eingabe ist die Richtigkeit der darin enthaltenen Angaben entweder vor einem englischen Konsulate zu beschwören (affidavit) oder vor einer deutschen Behörde eidesstattlich zu versichern. Diese Vorschrift bezieht sich nicht auf die Ersatzforderung der aus Südafrika ausgewiesenen Deutschen, da diese vor der in London tagenden Entschädigungskommission zur Anmeldung gelangen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Se. Majestät der Kaiser hat dem **Staatssekretär für Elsaß-Lothringen von Puttkamer** den erbetenen Abschied unter Verleihung des Rothen Adlerordens erster Klasse zu bewilligen und den Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein von Köller zum Staatssekretär für Elsaß-Lothringen zu ernennen geruht. Als Nachfolger des Herrn von Köller in Schleswig-Holstein ist der bisherige Chef der Reichskanzlei, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrath Freiherr von Wilmowski, in Aussicht genommen.

Die **Ausweisung des amerikanischen Journalisten** Wolf von Schierbrand ist nach einer Darstellung der „Köln. Ztg." zu seinem Schutze erfolgt, um ihn den deutschen Gerichten zu entziehen. Schierbrand hatte in der New-Yorker „Evening Post" Berliner Briefe mit Beleidigungen des Kaisers

Wilhelm veröffentlicht. Nach der offiziösen Auffassung der „Köln. Ztg.“ hat die Regierung unter den Möglichkeiten, die sich ihr boten, die für den Ausgewiesenen vortheilhafteste und mildeste angewendet. Die Artikel des Herrn von Schierbrand enthalten allerschwerste Majestätsbeleidigungen, deren gerichtliche Verfolgung sehr ernste Strafen zur Folge gehabt haben würde. Man habe es deshalb vorgezogen, Herrn von Schierbrand einfach auszuweisen, ehe er noch mit dem deutschen Strafrichter in Konflikt kam.

Der Rücktritt des Statthalters Fürsten Hohenlohe ist vom „Elsässer“ als beschlossene Sache hingestellt worden, mit dem Bemerken, daß Graf Waldersee an seine Stelle treten werde. Hierzu bemerkt der „Hamb. Korresp.“: Daß die Statthalterschaft des Fürsten Hohenlohe-Langenburg ihrem Ende sich zuneigt, ist vielleicht nicht unglaubhaft, aber daß Graf Waldersee aus seiner militärischen Stellung herausgenommen und in Straßburg kaltgestellt werden sollte, klingt wie ein schlechter Scherz. Es ist auch früher einmal ein weit wahrscheinlicherer Kandidat für die Nachfolge des Fürsten Hohenlohe-Langenburg genannt worden. Dieser wahrscheinlichere Kandidat für den Statthalterposten in Straßburg ist Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe.

Lord Kitchener berichtet, daß während seiner Inspektionsreise nach den Zufluchtslagern des Oranje-Freistaates die im Lager bei Kronstad befindlichen Männer ihm eine sehr loyale Adresse überreicht hätten. Die Bewegung zu gunsten des Friedens breite sich rasch in allen Lagern aus. Die Bewohner derselben seien vollkommen zufrieden mit allem, was England für sie gethan habe. — Einen diplomatischen Korb hat sich England geholt. Aus Paris wird berichtet, die englische Regierung habe in letzter Zeit durch ihre Gesandten bei den verschiedenen Mächten dahin gewirkt, den Buren die Eigenschaft als kriegführende Partei abzusprechen, unter dem Hinweis darauf, daß die Hauptstädte Transvaals und des Oranje-Freistaates von den Engländern besetzt seien, und man es nunmehr nur noch mit „Banditen“ zu thun habe. Die Antworten der Mächte sollen einstimmend ablehnend gelautet haben.

Der diplomatische Konflikt zwischen Frankreich und der Türkei wird nach dem „Berliner Tageblatt“ auf folgendes zurückgeführt: Die meisten Konstantinopeler Kais und Docks wurden von einer französischen Gesellschaft konstruirt und werden von ihr zur Entschädigung für ihre Kosten ausgebeutet. Die Pforte jedoch legt im Auftrage des Sultans, der selbst das Polizeirecht über die Kais und die dort anlangenden Schiffe, hauptsächlich der Jungtürken wegen, ausüben möchte, der Gesellschaft allerhand Schwierigkeiten in den Weg. Der französische Botschafter Constans verlangte nun in einer Note an den Sultan, die Pforte solle entweder die Kais und Docks ankaufen oder offiziell das Besitzrecht der Gesellschaft anerkennen und verlangte Antwort bis zum 25. Juli. Das war eine Art Ultimatum. Da jedoch bis zum 27. Juli jede Antwort ausblieb, begab sich Constans nach dem Yildiz-Kiosk und verlangte eine Audienz beim Sultan. Abdul Hamid ließ sich wegen Zahnschmerzen entschuldigen und sandte ihm den Großvezier Halil Rifat Pascha; dieser versicherte, die Angelegenheit werde geprüft, man suche nach einer günstigen Lösung, und dergleichen mehr. Constans sah darin eine indirekte Ablehnung seiner Forderungen und einen persönlichen Affront, deshalb machte er telegraphisch Delcassé den Vorschlag, ihn abzuberufen und dem türkischen Botschafter in Paris, Munir Bey, seine Pässe zu übergeben. Delcassé weilt augenblicklich auf Urlaub in seinem Wahlorte Foix im Departement Ariège. Dem „Temps“ zufolge bildet, wie schon berichtet, der Vorschlag Constans zur Zeit den Gegenstand der Berathungen am Quai d'Orsay.

Deutschland.

Wilhelmshaven, 6. August. Der Stapellauf des Linienschiffes „G“ ist bis nach der Beisetzung der Kaiserin Friedrich verschoben worden.

Kiel, 6. August. Die zum Studium der Kanalbauten und Hafenanlagen nach Deutschland entsandten Mitglieder der französischen Deputirtenkammer fuhren nach Besichtigung der Schleusenanlagen in Holtenau mit dem Kanaldampfer „Berlin“ nach Brunsbüttel, um die ganze Strecke zu besichtigen.

Swakopmund, 4. August. Die Herstellung der telegraphischen Verbindung mit Windhoek ist beendet.

Berlin, 6. August. Einer Verhaftung wegen Entwendung des Zolltarifs hat sich, wie jetzt bestätigt wird, der Parlamentsberichterstatter Hamburger durch die Flucht ins Ausland entzogen.

Bulgarien.

Sofia, 6. August. Das russische Geschwader trifft morgen in Varna ein und verbleibt dort drei Tage.

Rumänien.

Bukarest, 6. August. Vizeadmiral Hildebrand wurde nach seinem Empfange in Sinaja vom König und der Königin zu einem Frühstück zugezogen. Bei demselben brachte König Karol einen Toast aus, in welchem er sagte: „Ich begrüße mit um so größerer Genugthuung die Ankunft des russischen Geschwades im Hafen von Constantza, als diese Anwesenheit die Erinnerung an die Verbrüderung der beiden Armeen, welche auf den bulgarischen Schlachtfeldern besiegelt wurde, wieder erweckt. Ich danke dem Kaiser, Ihrem erlauchten Herrscher, dafür, daß er Euerer Exzellenz gestattete, mich in Begleitung Ihres Generalstabes in Sinaja zu besuchen. Diese Liebenswürdigkeit berührt mich sehr innig, und ich erblicke in derselben ein neues Unterpfand für die Aufrechterhaltung und Kräftigung der freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen Rußland und Rumänien in so erfreulicher Weise begründet wurden, und denen ich einen großen Werth beimesse. Indem ich meinen heißen Wünschen für das Glück Ihres erhabenen Herrschers und das Gedeihen der schönen Flotte Ausdruck verleihe, trinke ich auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus und Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna.“ Vizeadmiral Hildebrand antwortete, indem er auf das Wohlergehen des Königs und der Königin, sowie der königlichen Familie das Glas erhob.

Italien.

Neapel, 6. August. Aerztlicher Bericht über das Befinden Crispis von heute Nachmittag 4½ Uhr: Nerven- und Muskelschwäche sowie die Störungen der Herzthätigkeit mit häufiger Pulsschwäche dauern fort.

Rußland.

Petersburg, 6. August. Der Kaiser empfing gestern im großen Palais von Peterhof in feierlicher Audienz den außerordentlichen Gesandten des Sultans von Marokko, welcher ein Schreiben des Sultans überbrachte.

Großbritannien.

London, 5. August. Das Oberhaus hat die dritte Lesung der Gesetzvorlage betreffend die Erklärung des Königs bei der Thronbesteigung nach einer Debatte angenommen, in deren Verlaufe Lord Salisbury unter Bezugnahme auf die Auslassungen katholischer Peers und anderer sagte, die Regierung wisse jetzt, daß die römischen Katholiken die Beseitigung der beleidigenden Worte in der ursprünglichen Königserklärung nicht wünschten, wenn nicht gleichzeitig auch der die Sicherstellung der protestantischen Thronfolge betreffende Theil der Erklärung zurückgezogen würde. Die Regierung habe niemals die Absicht geäußert, diesen Theil der Erklärung zurückzuziehen. Auch die Annahme der Bill durch das Unterhaus sei daher nicht zu hoffen. Er, Salisbury, bedaure dies, aber die Katholiken hätten, was immer sich ereignen möge, kein Recht, sich über eine Kränkung seitens der Regierung zu beklagen. Wenn sie diese Maßregeln zurückwiesen, so stellten die Katholiken damit prinzipiell fest, daß die Königserklärung in ihrer gegenwärtigen Fassung verbleiben solle.

Spanien.

Madrid, 6. August. Die „Gaceta de Madrid“ veröffentlicht eine königliche Verordnung, nach welcher am 21. Oktober d. J. die Frist abläuft für die Abstempelung der Titres der vierprozentigen auswärtigen Schuld, welche ausländischen Inhabern gehören, die diese Stücke vor dem 13. Mai 1899 gekauft haben.

Die Heimkehr Waldersees.

Das Programm zum Empfange des Grafen Waldersee hat durch das Ableben der Kaiserin Friedrich eine vollständige Aenderung erfahren; der Empfang Waldersees wird, wie uns gedrahtet wird, in einfacher Form vor sich gehen. Der „Hamb. Korrespondent“ meldet aus Hamburg von gestern: Mit Rücksicht auf das Ableben der Kaiserin Friedrich hat der Kaiser anstelle des Kronprinzen den Generaladjutanten und kommandirenden General des 11. Armeekorps General der Infanterie von Wittich mit seiner Vertretung beim Empfange des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee beauftragt. Der Empfang an der St. Pauli-Landungsbrücke wird ein rein militärischer sein. Der Empfang des Grafen durch den Senat wird nicht, wie bisher in Aussicht genommen, dort, sondern um 1 Uhr im Rathhause erfolgen. Das für den Tag vorgesehene Festmahl findet nicht statt. — Im Laufe des Mittwoch trifft General von Wittich hier ein. In seiner Begleitung befindet sich Generalmajor von Linsingen. Ferner treffen morgen ein Kriegsminister General der Infanterie von Goßler, der kommandirende General des 7. Armeekorps Generalleutnant Freiherr von Bissing aus Münster. Graf Zeppelin und Freiherr von Falckenhausen aus Stuttgart, Graf Waldersee, ein Verwandter des Feldmarschalls, aus Hannover, und die Schwester der Gräfin Waldersee, Baronin von Wächter. Heute Nachmittag traf Gräfin Waldersee ein und nahm, einer Einladung des Herrn Amsinck folgend, in dessen Hause Wohnung.

Reichskanzler Graf von Bülow hat telegraphisch dem Hamburger Senat sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen, infolge des Ablebens der Kaiserin Friedrich nicht, wie er dies gehofft habe, zum Empfang des Generalfeldmarschalls Grafen von Waldersee nach Hamburg kommen zu können.

Die Ankunft Waldersees in Helgoland ist bereits gemeldet worden; weiter wird heute gemeldet:

Helgoland, 6. August. Der „Gera“ wurde sogleich bei ihrem Eintreffen von der Signalstation der Tod der Kaiserin Friedrich signalisirt, den ihr die halbstocks gehißten Flaggen schon von weitem verkündet hatten. Die Freude des Wiedersehens der Heimat wurde so in Trauer verwandelt. Feldmarschall Graf Waldersee gab Befehl zur Abhaltung eines Trauergottesdienstes. Endgiltige Bestimmungen über das Landen und den Empfang der „Gera“ sind noch nicht getroffen.

Hamburg, 6. August. Der „Hamb. Korresp.“ meldet: Die „Gera“, mit dem Feldmarschall Grafen Waldersee und den übrigen Mitgliedern des Oberkommandos an Bord, hat bereits Borkum passirt und wird voraussichtlich im Laufe des Abends in Cuxhaven eintreffen. Mittwoch früh wird die „Gera“ zunächst 300 an Bord befindliche Rekonvaleszenten ausschiffen, welche mit einem Dampfer direkt nach dem Marinelazarett in Bremerhaven transportirt werden; dann geht sie elbaufwärts und ankert voraussichtlich morgen Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr bei Brunshausen. Mittwoch Morgen 9 Uhr wird die Gräfin Waldersee auf dem Dampfer „Willkommen“ sich zur Begrüßung ihres Gemals nach Brunshausen begeben.

Cuxhaven, 6. August. Mit Beendigung des Dankgottesdienstes und unter Gesang des Liedes: „Nun danket Alle Gott“ lief die „Gera“ um 6 Uhr in den Innenhafen ein, woselbst trotz strömenden Regens eine zahllose Menge dem Feldmarschall einen begeisterten Empfang bereitete. Graf Waldersee hielt im Anschluß an die Predigt eine Ansprache, in der er auf die Leistungen und die Gefahren des verflossenen Jahres hinwies und seinen Dank für die gute Haltung der Soldaten aussprach. Heute Abend fand ein stilles Abschiedsessen an Bord statt. Das Armeeoberkommando fährt am 8. August nach Brunshausen weiter. Generaldirektor Rallin trifft heute an Bord der „Gera“ hier ein.

Hamburg, 6. August. Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet: Auf Anordnung des Senats sollen die zum Kommando des Grafen Waldersee gehörigen Unteroffiziere und Mannschaften sowie die Stabswache am 8. August, nachmittags 3 Uhr, im Konzerthaus zu Hamburg bewirthet werden. Dort wird auch den mit der „Gera“ heimkommenden Kriegern ein Mittagsmahl gereicht. Die mit den Truppentransportdampfern „Arcadia“ und „Rhein“ heimkehrenden Offiziere und Mannschaften werden bei der Durchfahrt durch Hamburg im Auftrage des Senats auf dem Bahnhofe bewirthet werden.

Bremerhaven, 6. August. Der Dampfer „Arcadia“ ist mit 23 Offizieren und 607 Rekonvaleszenten von der Marine und dem ostasiatischen Expeditionskorps nachmittags hier eingetroffen. Nachdem die Mannschaften bewirthet waren, erfolgte um 4½ Uhr die Weiterfahrt nach Munster bezw. Kiel und Wilhelmshaven. 70 Kranke sind im hiesigen Barackenlazareth geblieben.

Berlin, 6. August. Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Palatia“ in Bremerhaven am 8. August abends zu erwarten. Dampfer „Straßburg“ 5. August Port Said an, 6. August ab. Dampfer „Bayern“ 5. August Colombo an, 6. August ab.

Aus dem Leben der Kaiserin Friedrich.

Aus der Jugendzeit der verblichenen Kaiserin sind gestern bereits einzelne Züge mitgetheilt worden. Dem Unterricht ihrer Kinder brachte die hohe Frau ein selbstthätiges Interesse entgegen und zeigte für die Methode der verschiedenen Unterrichtsfächer eine große Wißbegier. Oft unterhielt sie sich lange Zeit mit praktischen Schulmännern, besonders mit den bewährten Lehrern auf ihren Gütern in Bornstedt und Eiche, dabei selbst ein ungewöhnliches Interesse für Erziehungs- und Unterrichtsfragen an den Tag legend. Die im kronprinzlichen Palais häufig stattfindenden Abendunterhaltungen wurden unter der geistigen Leitung der Kronprinzessin oft zu erhebenden Feierstunden. Putlitz fand bei der jungen Frau eine staunenswerthe Belesenheit. „Sie hat alles gelesen und weiß alles halb auswendig. Sie sprach mit gleicher Kenntniß über deutsche und englische Litteratur, kannte die Stücke Hebbels ebenso genau wie die ihrer englischen Lieblingsdichter; Shakespeare wußte sie halb auswendig.“

Als Künstlerin leistete die Fürstin selbst ganz Vortreffliches. Sie malte und modellirte mit großem Verständniß. Im Arbeitszimmer ihres Gemals steht noch heute das Porträt der Prinzessin Wilhelm, der jetzigen Kaiserin, von der Hand ihrer Schwiegermutter, der damaligen Kronprinzessin, gefertigt. Von derselben kunstvollen Hand modellirt steht dort die Thonbüste des so früh verstorbenen Prinzen Waldemar. Anton von Werner schrieb einst über die künstlerischen Fähigkeiten der damaligen Kronprinzessin: „Als ich nach der Rückkehr aus dem Feldzuge 1871 die Ehre hatte, der Frau Kronprinzessin vorgestellt zu werden, um meine Skizzen aus Versailles vorlegen zu dürfen, war ich überrascht von den treffenden und sachverständigen Bemerkungen, mit welchen die hohe Frau die vorgelegten Blätter begleitete. Ich hatte ja schon früher Arbeiten dieser fürstlichen Künstlerin gesehen, u. a. jene durch die Lithographie vervielfältigten preußischen Soldatenfiguren, welche gelegentlich des 1864er oder 1866er Feldzuges entstanden waren; aber ich gestehe, daß ich selbst damals nicht um die Frage herumgekommen bin: „Hat sie das wirklich selbst gemacht?“ — was zwar nicht schön, aber doch begreiflich war. Inzwischen, seit 1871, habe ich fortgesetzt Gelegenheit gehabt, die künstlerischen Bestrebungen und Studien der Kronprinzessin zu verfolgen. — Das Jahr 1875 brachte mir den Vorzug, unvergleichlich schöne Maitage in der Nähe der kronprinzlichen Herrschaften in Venedig zu verleben. Ich hatte damals fast täglich Gelegenheit, die Skizzenbücher der hohen Frau zu sehen, und war bei jedem Blatt überrascht durch den sicheren Blick, mit welchem überall das Künstlerische, Malenswerthe herausgefunden, und die Sicherheit, Derbheit und Richtigkeit, mit welcher der Gegenstand zur Darstellung gebracht war.“

Seit dem Jahre 1873, wo der Kronprinz nach einer im Winter 1872/73 überstandenen schweren Krankheit zum ersten male mit seiner Familie nach Italien gegangen war, verbrachte er alljährlich mehrere Monate an der Riviera, und stets bezeichnete er diese Zeit als die schönste und glücklichste Erholung, die ihm zutheil werde. Im Oktober 1886 weilte er zum letzten male als gesunder und kräftiger Mann in jenen idyllischen und friedsamen Einsamkeiten von Portofino, die stets sein Entzücken bildeten, und frohgemuth erklärte er, daß er übers Jahr wiederkommen wolle. Er kam wieder, mit dem Todeskeim im Leibe, ein schwerkranker Mann, von Aerzten begleitet und vor allem von seiner Gemalin, die in dieser Zeit des schweren Sterbens ihres Gatten ihre ganze Seelengröße zeigte, seine erste und aufopfernde Pflegerin war, die fast nie vom Krankenlager wich. Und während der deutsche Kronprinz in San Remo gegen ein tückisches Leiden ankämpfte, während an ihm, um sein Leben zu verlängern, ein operativer Eingriff um den andern vorgenommen wurde, war in Berlin das Lebenslicht des greisen Kaisers im Erlöschen. Aus diesen schweren Tagen datirt der einzige direkte Eingriff in die Politik, den sich Kaiserin Friedrich je erlaubt hat. Sie stand seit jeher mit dem Fürsten Bismarck nicht auf dem besten Fuß — es scheint, wegen abfälliger Aeußerungen, welche der Fürst in halb derber, halb burschikoser Weise im vertrauten Kreise über die englische Königstochter gemacht hatte, und die dann der Kronprinzessin hinterbracht wurden. Als kluge Menschen fanden dann selbstverständlich Kronprinzessin und Kanzler einen Modus vivendi, umsomehr, als, wie gesagt, die Kronprinzessin sich aller politischen Einflußnahme enthielt. Im November des Jahres 1887 nun, als der Zustand Kaiser Wilhelms I. eine Stellvertretung räthlich erscheinen ließ, erwirkte Bismarck im Hinblick auf die Erkrankung des Kronprinzen die Betrauung des Prinzen Wilhelm mit der sogenannten kleinen Stellvertretung. Der vom Kaiser gezeichnete Erlaß wurde nach San Remo geschickt mit dem Bemerken, er sei dem Kronprinzen zur Kenntnißnahme vorzulegen und nach Berlin zurückzusenden. Die Kronprinzessin konnte es nicht über sich bringen, das Schriftstück, welches ihren Gemal mit voller Wucht an den Ernst seines Zustandes gemahnen mußte, vorzulegen, und so mußte Prinz Wilhelm im Auftrage seines Großvaters nach San Remo reisen, um es zu holen, und mit dem weiteren Auftrage, die Verfügung zur Kenntniß des Kronprinzen zu bringen. Einen Tag vor dem Hinscheiden Kaiser Wilhelms I. erschien der Stellvertretungserlaß im „Reichsanzeiger“.

Wenige Tage darauf begleitete die Kaiserin ihren Gemal auf dessen tragischer Kaiserfahrt nach dem Norden, und es dauerte nicht gar lange, bis ein neuer Stellvertretungserlaß im „Reichsanzeiger“ erscheinen mußte, wie es heißt, nach neuerlichen Reibungen zwischen dem Reichskanzler und der Kaiserin, die selbst dann nicht vom Bette ihres Gemals weichen wollte, wenn der Kanzler zum Vortrage kam, während wieder der Fürst es nicht gern sah, daß bei diesen Gelegenheiten Zeugen anwesend waren. Am 15. Juni 1888 schloß Kaiser Friedrich seine Augen. Ein einziges mal ist die Kaiserin Friedrich seit dem Tode ihres Gemals markanter hervorgetreten, im Februar 1891, wo sie eine halbpolitische Mission nach Frankreich führte. Ursprünglich aus privaten Motiven unternommen — Kaiserin Friedrich hatte einen Theil des Vermögens der Herzogin von Galliera geerbt — nahm ihre Pariser Reise große Bedeutung dadurch an, daß die Kaiserin eine Vermittlerrolle zwischen der Berliner und der französischen Künstlerschaft übernahm, um die letztere zur Beschickung der Berliner Kunstausstellung zu bewegen. Infolge der Hetzereien der Boulevardpresse schlug damals diese Mission der Kaiserin fehl, aber es ist zweifellos, daß dieser Besuch wesentlich zu jener Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich beigetragen hat, die seither so bedeutende Fortschritte gemacht.

In den letzten Jahren lebte die Kaiserin Friedrich den Erinnerungen der Vergangenheit; die Trauer hat sie nicht wieder abgelegt. Wohl erblühte ihr in der Verheiratung auch der jüngeren der Prinzessinnen-Töchter, in der Geburt von Enkeln und Enkelinnen noch manche Freude, aber ihr Denken und Sinnen gehörte dem heimgegangenen Gemale. Ihr Aufenthalt wechselte zwischen Berlin, wo sie verhältnißmäßig selten weilte, und Schloß Friedrichshof, das sie sich hat erbauen lassen, sowie zwischen ihrer englischen Heimat und Italien. Am 21. September 1898 war die Kaiserin Friedrich zum letzten male in Berlin, dann reiste sie nach England; es war an beiden Orten ein Abschied für immer. Nach dem Verlust des Gatten erfuhr die hohe Frau das herbste Leid durch den Tod der Mutter, der Königin von Großbritannien und Irland. Im vergangenen Winter verweilte sie in San Terenzo, von wo aus bereits Gerüchte über ein ernstes Leiden der erlauchten Frau laut wurden. In diesem Frühjahr siedelte die Kaiserin Friedrich dauernd nach Friedrichshof über, wo denn auch der Todesengel seine dunklen Fittige über sie gebreitet hat.

Sport und Jagd.

Der Große Preis von Hannover kam am Sonntag auf der Radrennbahn Hannover-Pferdethurm zur Entscheidung. Wider Erwarten endete das Rennen mit dem Siege des Amsterdamers van den Born, der leicht mit einer Länge vor Arend einkam. Dritter wurde Mayer-Hannover vor Huber und Ferrari. Im Tandemfahren siegten Scheuermann-Rütt gegen Luttermann-Althoff und Dirheimer-Heering.

Gerichtssaal.

8 Bromberg, 7. August. Ferienstrafkammer. Den Vorsitz in der gestrigen Sitzung führte Landgerichtsdirektor Albinus von hier. Wegen Diebstahls hatten sich zunächst der Anstreicher Boleslaus Laskowski, wegen Diebstahls bereits vorbestraft, und der Schulknabe Erich Noetzel von hier zu verantworten. Im Monat März d. Js. stahlen sie vom Bauplatze des Maurermeisters Weiß Bretter, welche sie als Brennmaterial verwandten. Laskowski erhielt vier Monate Gefängniß, während Noetzel mit einem Verweise davonkam. — Der Kolonist Stanislaus Jendykiewicz aus Mamlitz Dorf war wegen Körperverletzung angeklagt. Der Angeklagte, der Kolonist Arendt, der Gemeindevorsteher Wojewodski und der Arbeiter Burczynski trafen im September 1899 in der Gornyschen Schankwirthschaft in Bartschin zusammen und gingen von dort nach Hause. Auf dem Heimwege schlug Jendykiewicz den Arendt mit einem Stocke über den Kopf. Jendykiewicz bestritt das nicht, behauptete aber, durch unfläthige Bemerkungen über ihn und einen Geistlichen hierzu gereizt worden zu sein; auch sei der Stock, mit dem er dem Arendt eins versetzt habe, ein dünnes Spazierstöckchen — kein gefährliches Werkzeug — gewesen. Der Gerichtshof ließ dies zwar nicht gelten, erkannte aber doch nur auf 10 Mark Geldstrafe. — Der Ziegeleibesitzer Otto Anton aus Jablowko und der Ziegeleiarbeiter Johann Hetmaniak aus Szczepankowo hatten sich wegen Diebstahls zu verantworten. Am Morgen des 18. Januar d. J. bemerkte der Wirthschaftsbeamte des Rittergutsbesitzers Lehmann auf Lawrenzhof, Botho von Schweinichen, daß von einem Haufen Kartoffeln, die am Tage zuvor aus der Miete zwecks Verladung verlesen worden waren und auf dem Felde auf einem Plan lagerten, etwa 15—20 Zentner entwendet worden waren. An dem Kartoffelhaufen führten die deutlich erkennbaren Radspuren eines Einspännerwagens, mit welchem offenbar die Kartoffeln hinweggeschafft worden sind, vorüber. Bei der sofort aufgenommenen Verfolgung der Geleisspur gelangte von Schweinichen mit dem Voigt Kopinski nach Jablowko vor das Haus, in welchem der Angeklagte Anton wohnt. In dem unter der Wohnung des letzteren befindlichen Keller wurden bei der Haussuchung die gestohlenen Kartoffeln entdeckt. Der größte Theil der Kartoffeln — nicht alle, weil die gestohlenen Kartoffeln zur Zeit schon mit solchen, die dem Anton gehörten, vermischt waren — wurde diesem wieder abgenommen. Es waren dies etwa 15 Zentner, deren Werth von Schweinichen auf etwa 26 Mark angiebt. Der Angeklagte Anton bestritt, die Kartoffeln gestohlen zu haben und bezichtigte den Angeklagten Hetmaniak, der bei ihm als Ziegler arbeitet, der That. Dieser habe, wie er behauptet, in der Nacht zum 18. Januar ohne sein Wissen sein Fuhrwerk, mit dem er — Anton — um 5 Uhr nachmittags von Labischin gekommen sei, genommen, habe die beschlagnahmten angeblich gekauften Kartoffeln mit demselben geholt und sie ohne sein Wissen in seinen Keller geschüttet. Der Angeklagte Hetmaniak widersprach dieser Darstellung und gab den Sachverhalt wie folgt an: Der Angeklagte Anton habe, von Labischin am 17. Januar 1901 zurückgekehrt, ihn aufgefordert, mit ihm nach Januschkowo, wo er noch etwas zu besorgen habe, zu fahren. Zur Abkürzung des Heimweges seien sie dann über das Feld des Rittergutsbesitzers Lehmann gefahren und an der Kartoffelmiete vorbeigekommen. Nun habe der Angeklagte Anton gesagt: „Wir wollen Kartoffeln für das Pferd mitnehmen“, und hierauf hätten sie beide gemeinschaftlich drei Säcke mit Kartoffeln gefüllt und sie in den Keller geschafft, in welchem sie später vorgefunden worden seien. In dem gestrigen Termine wiederholen beide Angeklagte diese schon in der Voruntersuchung gemachten Aussagen. Die Frau des Anton, die sich als Zeugin vernehmen ließ, bestätigte zwar die Aussagen ihres Mannes, der Gerichtshof schenkte aber auch ihren Angaben keinen Glauben und sah von einer Vereidigung ab. Der Staatsanwalt beantragte gegen Anton 4 Wochen Gefängniß und gegen Hetmaniak 3 Monate Gefängniß, der Gerichtshof erkannte aber gegen den ersteren auf 3 Monate Gefängniß und gegen Hetmaniak auf 4 Monate. Beide, namentlich der letztere, sind wegen Diebstahls mehrfach vorbestraft.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in Berlin W., Charlottenstr. 23, (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch **The Bradstreet Company**) ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Unbefugter Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.

8. August: Warm, meist heiter, schwül. Neigung zu Gewittern.

9. August: Wolkig mit Sonnenschein, wenig kühler, frische Winde. Vielfach Gewitter.

10. August: Meist heiter bei Wolkenzug, schwül warm. Vielfach elektrische Entladungen bei lebhaften Winden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. August.

f. **Der Bebauungsplan für die nordöstliche Stadterweiterung** (Gebiet östlich der Danzigerstraße bis zur Eisenbahn), sowie der für die Anlegung einer Verbindungsstraße zwischen der Friedrich-Wilhelm- und der Danzigerstraße aufgestellte Fluchtlinienplan haben 4 Wochen hindurch zu jedermanns Einsicht offen gelegen. Der gegen den Fluchtlinienplan erhobene Einspruch ist zurückgezogen worden. Die Pläne sind daher förmlich festgestellt und können auf dem Rathhause Zimmer 23 eingesehen werden.

♂ **Bezirksausschuß.** Unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Conrad hat gestern eine Sitzung des Bezirksausschusses stattgefunden. Zur Verhandlung kamen nur Streitsachen ohne mündliche Verhandlung und Beschlußsachen. Zu den letzteren gehörte auch die Entscheidung über die Aufnahme der Nothstands-Darlehne folgender Kreise: Bromberg Land, Kolmar i. P., Gnesen, Wirsitz, Strelno, Schubin, Inowrazlaw, Wongrowitz, Znin, Mogilno, Witkowo, Czarnikau und Filehne. Der Bezirksausschuß ertheilte seine Zustimmung zur Aufnahme der Darlehen.

* **Zu den Kaisermanövern.** Infolge des Ablebens der Kaiserin Friedrich werden bei den diesjährigen Kaisermanövern in den Provinzen Ost- und Westpreußen keine Paradetafeln und keine Tafeln für die Provinzen stattfinden. Ebenso fallen die Feste in der Marienburg am 5. und 6. September aus. — An den Kaisermanövern wird der Kronprinz mit kleinem Gefolge sowie der König von Württemberg theilnehmen. Feldmarschall Lord Roberts wird von vier englischen Offizieren begleitet sein. Ferner wohnt dem Kaisermanöver auch der englische Kriegsminister Brodrick bei. Besonders eingeladen hat der Kaiser den ihm befreundeten Earl of Lowndsdale, den der Kaiser in England wiederholt besucht hat. Ferner ist an den bekannten Schlachtenmaler von Kossak eine Einladung ergangen. Als Vertreter auswärtiger Staaten wohnen 16 Prinzen den Manövern bei.

* **Infolge der Landestrauer** aus Anlaß des Todes der Kaiserin Friedrich dürfen bis zum Ablauf des Beisetzungstages öffentliche Musik, Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen nicht stattfinden. Auf grund dieses Kaiserlichen Befehls, der gestern Nachmittag hierher übermittelt worden ist, fielen bereits gestern Abend in den beiden hiesigen Sommertheatern die Vorstellungen aus, ebenso die Veranstaltungen in den verschiedenen Vergnügungsetablissements. Vierzehn Tage lang werden mittags von 12—1 Uhr in sämmtlichen Kirchen Preußens die Glocken geläutet.

□ **Die hiesige Handwerkskammer** hat für ihren Bezirk Beauftragte ernannt, die im Namen der Kammer die Befolgung der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften in den Handwerksbetrieben überwachen, von der Einrichtung der Betriebsräume und der für die Unterkunft der Lehrlinge bestimmten Räume ꝛc. Kenntniß nehmen werden. Die Beauftragten haben ein Recht auf Zutritt zu den Betriebsräumen und ein Recht auf alle für die Erfüllung ihres Auftrages wichtigen Gegenstände. Insbesondere liegt ihnen die Ueberwachung der Durchführung der für das Lehrlingswesen geltenden Vorschriften ob. — Für die Stadt Bromberg sind folgende Herren bestellt worden: Fleischermeister J. A. Hoffmann, Wagenbauer Karl Bennewitz, Tischlermeister Emil Mennig jun., Obermeister Karl Köseling, Malermeister Eduard Schwartz, Uhrmachermeister Richard Schöning, Böttchermeister August Schild, Dachdeckermeister Ernst Friebel, Schuhmachermeister August Pohlmann.

f. **Auf der hiesigen Hufbeschlag-Lehrschmiede** beginnt am 1. September d. J. ein neuer Kursus.

♂ **Sein 25jähriges Doktorjubiläum** begeht morgen (Donnerstag) der praktische Arzt Herr Dr. Piórek hierselbst. Herr Dr. Piórek ist seit etwa 18 Jahren in Bromberg ansässig.

f. **Diebstahl.** In der vergangenen Nacht wurden einem Herrn aus seiner Schlafstube mehrere Kleidungsstücke gestohlen.

♂ **Die Sektion der Leiche der Frau Schultz** hat gestern Nachmittag stattgefunden und ergeben, daß die Frau an Gift, das sie entweder selbst genommen oder das ihr von ihrem Manne beigebracht worden ist, gestorben ist. Aeußere schwere Verletzungen, die den Tod herbeigeführt haben könnten, waren am Körper der Verstorbenen nicht wahrzunehmen, dagegen war diese fast über und über braun und blau von den Schlägen, mit denen sie ihr Mann am Sonnabend mißhandelt hatte. Schultz war stark gefesselt bei der Sektion zugegen und benahm sich äußerst frech. Er bestreitet, daß er, wie das Gerücht ging, seine Frau zum Nehmen des Gifts gezwungen habe.

f. **Durchgebrannt.** Gestern sandte der Kaufmann B. in der Schwedenbergstraße seinen Lehrling mit mehreren hundert Mark zu einem Bankgeschäft, um die Summe dort als Spareinlage einzuzahlen. Der Lehrling machte sich aber mit dem Gelde aus dem Staube und wird nun polizeilich gesucht.

* **Patzers Sommertheater.** Der Landestrauer wegen mußte die gestrige Vorstellung „Das Glöckchen des Eremiten" ausfallen. Die gelösten Billets können in den Vorverkaufsstellen wieder eingetauscht werden. Das Theater bleibt bis nach Ablauf der Beisetzungsfeierlichkeiten geschlossen.

f. **Zur Verstärkung des elektrischen Stromes** für die Straßenbahn ist von der Zentralstelle (Gammstraße) bis zur Hofstraße noch ein Kabel gelegt. Die Arbeiten sind heute beendet worden.

f. **Gestohlenes Fahrrad.** Gestern ließ der Kaufmann Figurski in der Danzigerstraße vor dem Reichsbankgebäude sein Fahrrad stehen, um an der Kasse geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen. Nach Beendigung derselben kam er heraus, suchte aber vergeblich nach seinem Stahlroß. Das Rad trägt die Marke „Germania" und die Nr. 151 075. Es ist ein noch neues Rad und hat eine herausnehmbare Lenkstange.

f. **Der Verein ehemaliger Artilleristen** hielt gestern seine Monatsversammlung ab. Vor Eintritt in die geschäftlichen Berathungen wies der Schriftführer auf den Verlust hin, den unser Kaiser durch den Tod seiner Mutter, der Gemalin des unvergeßlichen Kaisers Friedrich, erlitten hat. Die Anwesenden hatten sich während der kurzen Ansprache von den Plätzen erhoben. Neben einer großen Anzahl geschäftlicher Angelegenheiten, von welchen besonders die eingehende Berichterstattung über die Thätigkeit des Deutschen Kriegerbundes und des Preußischen Landeskriegerverbandes hervorzuheben ist, gelangte auch das im Jahre 1902 zu veranstaltende Stiftungsfest zur Besprechung. Es wurde beschlossen, dasselbe am 11. Januar 1902 in Wicherts Festsälen zu begehen.

f. **Vom Bürgerschützenverein.** Bei dem gestrigen Schießen um die Ehrengaben der Damen des Vereins haben sich Prämien erschossen Wronski-Prinzenthal mit 55 Ringen, Turath von der Gilde Bromberg mit 54 Ringen, Garbe von der Landwehr-Schützenkompagnie hier mit 54 Ringen, Richard Franke von der hiesigen Schützengilde mit 54 Ringen, Dröge mit 53 Ringen, G. Schmidt von der Schützengilde mit 53 Ringen, Kühl von der Schützengilde mit 53 Ringen und Albert Schmidt mit ebenfalls 53 Ringen. Erinnerungsmedaillen haben sich erschossen: Kiehl (Bromberger Gilde), Meyer, Paprocki, Dalüge, Fenske, Albert Schmidt, Feldt (Gilde) Neubauer und Bukowski (Landwehrschützenkomp.), Korth-Nakel, Jaruszewski-Posen, Gollert-Znin, Mierzynski, Moßer und Fehlberg aus Schneidemühl. Auf der Silberscheibe erhielt Wronski für die meisten „Zwanzig" den darauf stehenden Preis, ein silbernes Obstbesteck; auf der Geldgewinnscheibe erhielt Turath für die meisten erschossenen „Zwanzig" eine silberne Visitenschale, auf der Punktscheibe für die meisten Doppelpunkte Feldt einen silbernen Becher.

Sn. **Krojanke,** 6. August. (In tiefe Trauer) ist die von hier nach Schneidemühl verzogene Witwe Teucz versetzt worden. Nachdem ihr ältester Sohn vor wenigen Jahren in Afrika, wo er sich einer Forschungsexpedition angeschlossen, seinen Tod gefunden hatte, ist nun auch ihr zweiter Sohn, der als Kämpfer nach China hinausgezogen war, im Lazarett zu Tientsin im Alter von 34 Jahren gestorben.

Liebemühl, 5. August. (Verunglückt.) Der von Osterode kommende Nachmittagszug Osterode-Elbing erfuhr auf der Station Gr. Hanswalde infolge eines Unfalls eine Verspätung von etwa 12 Minuten. Auf einem Personenwagen 4. Klasse bemerkte man die mit zertrümmertem Schädel liegende Leiche des Eisenbahnbremsers Behrendt aus Osterode, welcher den Zug zum ersten male als Schaffner bedient hatte. Fahrgäste hatten bemerkt, daß die Nothleine schadhaft geworden war. Um diese wieder gebrauchsfähig zu machen, war der Verunglückte auf den betreffenden Wagen gestiegen. Wahrscheinlich hatte er nicht bemerkt, daß der Zug sich einer Ueberfahrt genähert hat. So ist er in voller Fahrgeschwindigkeit gegen das Gerüst der Brücke gerathen und hat seinen Tod gefunden.

Kunst und Wissenschaft.

Das Ergebniß des Wettstreites der Gesangvereine in Köln ist das folgende: Die höchste internationale Ehrenklasse, der Kaiserpreis, die goldene Medaille nebst dem Preis der Stadt Köln (3000 Mk.) wurde der königlichen Liedertafel „Sang und Freundschaft" in Haarlem zugesprochen; den zweiten Preis, den Kronprinzenpreis, trägt die Liedertafel Mannheim, den dritten, den Prinz Heinrich-Preis, die Orphea in Aachen, den vierten der Sängerbund von Krefeld, den letzten La Concorde in Verviers davon. Die spät am Abend des Montags verkündete Preisvertheilung, namentlich die Zuerkennung des Kaiserpreises an die Liedertafel von Haarlem rief in der mehrere tausend Personen starken Zuhörerschaft Erstaunen und in den Kreisen der übrigen Gesangvereine derartige Entrüstung hervor, daß außer der Mannheimer Liedertafel, welche den zweiten Preis erhielt, sämmtliche übrigen preisgekrönten Vereine aus Verviers, Aachen und Krefeld die Annahme der Preise verweigerten und gegen das Urtheil öffentlichen Protest einlegten. Das Preisrichterkollegium führte vor Verkündigung des Urtheils eine stundenlange heftige Diskussion, die dazu führte, daß die fremden Preisrichter für den holländischen Verein eine derart hohe Punktzahl abgaben, daß dieser zum größten Erstaunen der deutschen Preisrichter als Sieger hervorging. Dienstag Mittag fand eine gemeinsame Sitzung der Festveranstalter, der Preisrichter und der Vereine, die sich für benachtheiligt halten, statt, in welcher Stellung zum Urtheilsspruch genommen werden soll.

Bunte Chronik.

— Berlin, 6. August. Heute Mittag brach in der landwirthschaftlichen Hochschule Feuer aus, das auf den Dachstuhl beschränkt wurde. Um 3 Uhr Nachmittag war die Gefahr für das Gebäude und das Museum beseitigt.

— Philadelphia, 6. August. Durch eine Explosion in der Locust Street, die auf Entzündung eines Behälters mit Gasäther zurückgeführt wird, wurden gestern Abend 25 Häuser zerstört; zehn Personen wurden getödtet und über 40 verletzt.

— Niederstetten (Württemberg), 6. August. Die verwittwete Fürstin Henriette zu Hohenlohe-Bartenstein ist heute Vormittag im Alter von 86 Jahren auf Schloß Haltenbergstetten gestorben.

— Sydney, 6. August. Heute ist hier ein unter pestverdächtigen Erscheinungen Erkrankter gestorben. Man hofft mit den gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln den Ausbruch einer Epidemie zu vermeiden.

— Berlin, 6. August. Den Tod der Kaiserin Friedrich beklagen u. a. auch eine große Anzahl hiesiger Familien, denen die Kaiserin bis zu ihrem Tode eine edle Wohlthäterin gewesen ist. Insbesondere die Dienerschaft ihres hohen Gemals, welche nach dem Tode Kaiser Friedrichs ihre Entlassung erhielt, hat allen Grund, das Ableben der hohen Frau zu betrauern. Neben der laufenden Pension wurden diesen alten Leuten regelmäßige Zuwendungen gemacht, die in Geldgeschenken, Naturalien und anderem mehr bestanden. Ständig hat die Kaiserin sich Bericht erstatten lassen, wie es den Betreffenden erging.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Homburg v. d. H., 7. August. Am künftigen Sonntag findet in der Stadtkirche zu Cronberg die Trauerfeier und Dienstag den 13. August die Beisetzung der Kaiserin Friedrich im Mausoleum bei Potsdam statt.

Berlin, 7. August. Der Hafen von Emden gilt als eröffnet, doch sind die Feierlichkeiten auf unbestimmte Zeit verschoben.

Rom, 7. August. Der König hat für die Kaiserin Friedrich eine Hoftrauer von 20 Tagen angeordnet. Das Königspalais und die Ministerien haben Trauerfahnen gehißt. Die fremden Gesandten, das diplomatische Korps und Mitglieder der deutschen Kolonie haben sich auf der deutschen Botschaft in die aufliegenden Listen eingezeichnet. Es wird Trauergottesdienst in der deutschen Kirche im Palazzo Caffarelli abgehalten werden.

Mailand, 7. August. (Berl. Lokalanz.) Die Gährung unter der Bevölkerung ist bedrohlich geworden. Militär bewacht zahlreiche Ortschaften, aber Brandstiftungen und Tumulte dauern fort.

Paris, 7. August. Auch heute widmen die Blätter der Kaiserin Friedrich mehr oder weniger ausführlichere Beileids- und Sympathieartikel.

Kiel, 7. August. Das deutsche Schulschiff „Charlotte" geht von Christiansund nach Bremerhaven, um den Pringen Adalbert von Preußen auszuschiffen, welcher nach Cronberg fahren wird.

Witebsk, 7. August. Gestern brach Feuer an drei Punkten der Stadt aus, welches noch nicht gelöscht worden ist. Zwei Vorstädte sind vernichtet.

Petersburg, 7. August. Für die Kaiserin Friedrich ist eine 4 wöchentliche Hoftrauer angesetzt.

Petersburg, 7. August. Für deutsche und polnische im Ausland gedruckte Bücher ist ein Zoll von 4½ Rubeln pro Pud festgesetzt worden.

Paris, 7. August. Wie der „Gaulois" meldet, hat Delcassé an Waldeck-Rousseau ein Schreiben gerichtet, in welchem er den Wunsch ausspricht, der Ministerrath möge sich mit dem Zwischenfall in Konstantinopel beschäftigen. Wie der „Gaulois" weiter meldet, wird in den nächsten Tagen ein außerordentlicher Ministerrath unter dem Vorsitz Loubets in Rambouillet abgehalten werden. Der „Matin" will von einem Mitgliede des Kabinets erfahren haben, daß der Zwischenfall in Konstantinopel übertrieben sei. Botschafter Constans habe weder seine Abberufung noch die Zustellung der Pässe an den türkischen Botschafter in Paris verlangt. Man hat nur den Wunsch, daß die Regierung ein- für allemal auf diplomatischem Wege den Unzuträglichkeiten mit der Pforte ein Ende macht. Man werde sicherlich, ohne zwangsweise einzuschreiten, die Angelegenheit regeln.

London, 7. August. (Unterhaus.) Das Unterhaus nahm nach der Rede Chamberlains den Kredit für die Zivilverwaltung in Transvaal mit 196 gegen 59 Stimmen an.

London, 7. August. Der König und die Königin sind gestern Nachmittag in Marlborough House eingetroffen.

London, 7. August. (Reutermeldung aus Peking vom 6. August.) Die Gesandten hatten vereinbart, das Protokoll heute zu unterzeichnen, der britische Gesandte benachrichtigte jedoch gestern Abend die Gesandten, daß England nicht unterzeichnen könne. Der Gesandte gab keine Gründe an. Die nächste Versammlung der Gesandten ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

Pittsburg, 7. August. (Reutermeldung.) Der Vorstand des Stahlarbeiterverbandes richtete an die Fabrikanten ein Zirkular, in dem er die Absicht kundgiebt, den Mitgliedern die Arbeitseinstellung zu befehlen, wenn die Korperation nicht Friedensverhandlungen eröffne. In New-Castle treffen die Angestellten der Stahlkompagnie Vorbereitungen um Mitternacht die Arbeit einzustellen.

Pittsburg, 7. August. Shafer hat für den 10. August einen allgemeinen Ausstand der Stahlarbeiter angemeldet, falls der Streik bis dahin nicht geschlichtet ist.

Washington, 7. August. Präsident Mc Kinley sandte an Kaiser Wilhelm ein Telegramm, in welchem er namens des amerikanischen Volkes Beileid und Theilnahme ausspricht.

New-York, 7. August. Die Angestellten der Stahlgesellschaft in New-Castle, 275 an der Zahl, haben gemäß der Anordnung des Vorsitzenden des Stahlarbeiter-Verbandes die Arbeit um Mitternacht eingestellt. Man nimmt an, daß Ende der Woche 100 000 Arbeiter feiern werden.

Wasserverkehr der Weichsel, Brahe, Netze.

Wasserstände.

Lfde Nr.	Pegel zu	Wasserstände. Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
	Weichsel.						
1	Warschau	2.8.	1,17	3.8.	1,07	—	—
2	Zakroczym . . .	1.8.	0,64	2.8.	0,60	—	0,04
3	Thorn*)	4.8.	0,68	5.8.	0,58	—	0,10
4	Brahemünde . .	6.8.	2,69	7.8.	2,70	0,01	—
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	6.8.	5,10	7.8.	5,12	0,02	—
	Bromberg U.-Pegel		1,98		1,90	—	0,08
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	4.8.	2,30	5.8.	2,30	—	—
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	6.8.	3,76	7.8.	3,76	—	—
	Pakoschschl. U.-Pegel	6.8.	1,92	7.8.	1,92	—	—
8	Bartschin	6.8.	1,56	7.8.	1,56	—	—
9	12. Grom. Schleuse	6.8.	0,72	7.8.	0,76	0,04	—
10	Weißenhöhe**) . .	6.8.	0,15	7.8.	0,13	0,02	—
11	Usch	6.8.	0,16	7.8.	0,15	—	0,01
12	Czarnikau . . .	6.8.	0,26	7.8.	0,22	—	0,04
13	Filehne	6.8.	0,34	7.8.	0,32	—	0,02

*) Thorn über Null.
**) Weißenhöhe unter Null.

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Eintauchungstiefe Bromberger Kanal und obere Netze 1,10 Meter, untere Netze von Nakel bis Usch 0,90 Meter, unterhalb Usch 0,70 Meter.

Wasserstandsverhältnisse.

Telegramm.

Weichsel. Zawichost: am 5. August, abends 1,26 Meter, am 6. August, früh 2,13 Meter.

Weichsel. Chwalowice: am 5. August 1,83 Meter, am 6. August 3,10 Meter.

Schiffsverkehr vom 7. bis 8. August, 12 Uhr mittags

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name des Dampfers (D.)	Waarenladung	Von nach
C. Kober	Asch. 175	leer	Berlin-Bromberg
A. Duckert	Aichsch. 6	do.	Gromaden-Bromb.
L. Schmidt	IV 467	do.	Bromb.-Fuchsschw.
P. Gomolski	V 821	do.	Bromberg-Eichhorst
O. Klamann	I 24634	do.	Berlin-Bromberg
G. Hoppe	I 23877	do.	do. do.
C. Stahl	I 23296	do.	do. do.
H. Schönberg	Aichsch. 24	do.	do. do.
F. Wegner	I 23651	do.	do. do.
E. Gienapp	I 22106	do.	Stau 4-Bromberg
G. Dresker	I 23562	do.	Magdeburg-Bromb.
A. Czikle	VIII 1047	Kalksteine	Bartschin-Neuteich
G. Schubert	VIII 3990	Gerste	Berlin-Bromberg
A. Wickland	XI 363	Kalksteine	Bartschin-Neuteich
W. Glawe	I 23669	kief. Bretter	Schulitz-Berlin
C. Kriese	VIII 1409	Güter	Berlin-Bromberg
G. Haase	V 978	kief. Bretter	Piechel-Stettin
G. Schlaak	IV 680	do.	do. do.
A. Richter	IV 799	Gerberlohe	Hamburg-Bromberg
C. Sewerin	Aichs. 186	kief. Bretter	Graudenz-Hamburg
Jankowski	V 556	Faschinen	Liebenthal-Fordon
J. Geyder	X 761	kief. Bretter	Danzig-Landsberg
G. Patzen	XIII 4043	do.	do. do.
G. Muhmen	Aichs. 160	Güter	Stettin-Bromberg
G. Dams	I 19081	Faschinen	Usch-Fordon
A. Voll	V 679	leer	Bromb.-Fuchsschw.
J. Landecki	XIII 3398	do.	Kurzebr.-Fuchsschw.

Holzflößerei.

Von	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Zahl der Schleusungen	Bemerkungen
d. Ober Brahe	58	Josef Krenski-Rittel	Gustav Cohn-Konitz	8	ist abgeschleust
do	59	A. Steinke-Koslinka	Th. Falkenberg-Küstrin	7½	do
Hafen-Brahemünde	145 146 147	Karl Bumke-Bromberg	K. Bumke-Bromberg	35¼	do
do	148	H. Bengsch-Bromberg	C. Lüttig-Halle a. S.	2½	do
do	149 150 151	A. Müller-Pollychen	A. Müller-Pollychen	—	schleust

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Donnerstag, 8. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 19 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 26 Minuten. Tageslänge 15 Stunden 7 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 16° 17'. Mond nach dem letzten Viertel. Mondaufgang vor ¼12 Uhr nachts. Untergang gegen 2½ Uhr nachmittags.

Temperaturmaximum gestern 19,9 Grad Reaumur = 24,9 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 12,8 Grad Reaumur = 16,0 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Wechselnd bewölkt, zeitweise trübe, Temperatur unverändert.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 7. August. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 170 — 178 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 135 — 144 M., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 125—130 M., gute Brauwaare 130—140 M. nominell. — Erbsen Futterwaare nom. bis 150 M., Koch- nom. 180 Mark. — Hafer 140 bis 145 Mark.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 7. August.

	Höchst. Preis. M. Pf.	Niedr. Preis. M. Pf.		Höchst. Preis. M. Pf.	Niedr. Preis. M. Pf.
Weizen neu 100 Kg	17 80	17 00	Butter 1 Kg.	2 20	1 80
Roggen 100 „	14 50	14 00	Heu 100 „	7 50	7 00
Gerste 100 „	14 00	11 00	Stroh 100 „	9 00	8 00
Hafer 100 „	14 00	13 50	Krummstroh „	— —	— —
Erbsen 100 „	17 00	15 50	Spiritus pr. Ltr.	— —	— —
Kartoffeln neue	5 00	4 00	Eier per Schock	3 —	2 80

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 7. August, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	6.	7.	Kurs vom	6.	7.
Amtliche Notiz			Laurahütte	175,75	179,80
			Mar.-Mlawka	70,50	70,75
Disk.-Komm.	169,50	172,50	Ostpr. Südbahn	81,75	83,00
Deutsche Bank	189,40	191,50	Italiener	97,25	97,30
Oesterr. Kredit.	198,70	201,50	4% Russ. n. Anl.	—,—	—,—
Lombarden	21,60	—,—	Russ. Noten ult.	—,—	—,—

Tendenz: fest.

Magdeburg, 7. August, angekommen 1 Uhr 15 Min.

	6.	7.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —,—	—	9,90—10,05
Kornzucker 75% Rend.	—	7,15—7,55
Tendenz: ruhig		
Feine Brotraffinade	28,95—29,20	28,95—29,20
Gemahlene Raffinade m. Faß	28,95	28,95
Gemahlene Melis I mit Faß	28,45	28,45

Miethsverträge empfiehlt Grnenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Wohnung von 5 Zimmern auf Wunsch auch Pferdest. z. vermieth. **Elisabethstraße 40.**

Zu vermiethen:
3 Stuben, 1 Küche u. Zub.
II. Etage, Friedrichstr. 5.

Friedrichstr. 57 herrschaftliche **Wohnung,** neuem Hause 5-6 Zimmer mit allem Zubeh., sofort od. Oktober zu verm.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben u. Zub., bill. an ruh. Mieth. z. 1. 10. z. vermiethen. **Albertstraße 8.**

Für Spediteur.
Pferdeställe, Speicher, Remisen, Kohlenschuppen, Kontor, großer Hof nebst Wohnung.
Ferner **Bel-Etage,** Salon, 5 Zimmer, Küche, Speisekamm., Badezimmer nebst and. Zubeh.
1 Wohnung, 2 Trepp., Villa, 3 Zimmer, Küche nebst Zubeh., a. W. Pferdest. u. Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen. Näh. im Laden **Berlinerstr. 5.** Besicht. Nm. 3—6 Uhr. A. Heise.

Metzstraße 34,
eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör nebst Gaskocher vom 1. Oktober zu vermiethen. (18

Versetzungshalber
6—7 Zimmer mit Balkon, Bad und reichlich. Zubehör, auf Wunsch Pferdestall für 2 Pferde, Danzigerstraße 38 per 1. Oktober z. verm. Näheres Baubureau Moltkestr. 1.

Wohnung von 3 Zimmern
nebst Zubehör billig zu vermiethen 17) **Mittelstraße Nr. 41.**

Wohnung, 3 Zimm., v. 1. Okt. zu verm. **Posenerstraße 35,** Uhrenladen.

Wilhelmstraße 59
eine herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, eventl. auch Pferdestall per 1. Oktober zu vermiethen. R. E. Schmidt.

Danzigerstraße Nr. 104
1 kleines freundliches **Stübchen** für einzelne Person zu vermiethen.

Friedrichstr. 16, 1 Wohn.
4 Zimm., Küche, gr. Zubeh.

Mittelstr. 55, Wohnung v. 4 Zimmern m. all. Zubehör. Daselbst auch Pferdeställe v. 1. Okt.

Schleusenau, Chausseest. 101 herrsch. Wohn., pt., 4 Zimm., Küche, Gas, Mädchen- u. Speisekammer, Keller, Garten mit Veranda. (15

Schwedenst. 3, Nähe d. Wollm., Wohn. v. 4 Z., Küche, reichl. Zub., vllst. ren., Gart. vh. p. 1. 10. z. v.

Gesucht ein durchaus ungenirt. **möbl. Zimmer.** Off. m. Preis unt. **A. Z. 32** a. d. Geschst.

Danzigerstraße 156
2 recht gut **möbl. Zimm.** zu vm.

1 freundl. **möbl. Zimmer** m. Pens. ist Versetzungsh. v. 12. d. Mts. ab z. verm. Bahnhofstr 73a, 2 Tr.

Möbl. Zimmer Neue Pfarrstr. 4, I.

Herren finden Kost u. Logis,
auch Mittagstisch. (16
Burgstraße 28, am Fischmarkt.

Julius Brilles

Mech. Schuhfabrik — Detail-Verkaufsstelle

GOODYEAR WELT SYSTEM HANDARBEIT — Fabrik-Marke

400) **Bromberg** — **16|17. Friedrichsplatz 16|17.**

Fernsprecher 197. — Fernsprecher 197.

Kinderstiefel in solidester Ausführung.

Arienheller.

Alte Möbel erhalten ein noch schöneres Aussehen als wie sie neu waren, wenn ich dieselben frisch aufpolire u. reparire. Empfehle mich bei sauberer u. schneller Ausführung in u. außer dem Hause.
J. Nawrocki, Möbelpolirer, Elisabethstr. 20, Hof.
Vom 1. Okt. Rinkauerst. 8 i. Lad.

Den Herren Offizieren offeriert zum Manöver
Gestüt Zechlau (Post) per Bahnhof Konitz (200

8 Reitpferde
eigener Aufzucht,
gut durchgeritten und edler Abstammung, zu billigen Preisen.

„Eutecton“
als anerkannt vorzüglicher Pappdachanstrich, kalt aufzupinseln offerirt billigst
Wilh. Kuhberg,
Elisabethmarkt 5.

Bürgerliches Gesetzbuch
mit ausführlichem Sachregister, oktav Format, 264 Seiten Text, für **25 Pfennige** bei
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

en gros **Häcksel** en détail
b. Roggenrichtstroh p. Ctr. 3,75 M., **ff. Roggenstroh,** lang u. gepreßt, **Roggen-, Erbsenschrot, Hafer, Roggenfuttermehl, Weizenkleie,** alle künstl. Futter- u. Düngemittel.
Saatgetreide.
Landw. Ein- u. Verkaufsverein Töpferstr. 3, Speicher Buchholzstr. 27.

Handstrich-Mauersteine 1a Kl.
aus Ziegelei Prondy bill. Wilhelmstr. 76.

Saat-Roggen
Saat-Weizen
in bester trieurter Waare bei Abnahme v. mindest. 100 Ctr. offerirt
Stolper Kornverkaufsgenossenschaft
E. G. m. b. H.
Stolp i. Pom. (104

Beste oberschlesische
Steinkohlen
von 50 Ctr. ab 1,10 Mk.
Senftenberger Brikets Ilse per Tausend 9 Mk.
Klobenholz, per rm I. Kl. 6,75 Mk.
Kleinholz, 8 Körbe 3,00 Mk.
Speisekartoffeln, gut kochend
Roggen-Richt- u. Preßstroh
Häcksel und Pferdeheu
als auch sämmtl. **Fouragesachen** alles in nur guter u. gesunder Waare zu besonders billigen Preisen offerirt (17
Emil Fabian, Mittelstr. 22.
Fourage-, Holz-, Kohlen-, Kartoff.- u. Möbeltransport-Geschäft.

Eine Drechslerwerkstatt
mit 4 Drehbänken,
allem Zubehör, guter Kundschaft, sichere Brotstelle, Umstände halber sofort billig zu verkaufen. (17
Krum, Jakobstraße 2.

Brennholz-
Abfall aus unserer Tischlerei, auf Feuerungslänge zugeschnitten, liefern wir frei Bromberg **50 kg zu 1,20 Mark.**
Norddeutsche Holzindustrie
Bromberg. (4

Arienheller.

Anzüge fertig u. nach Maaß

in nur streng reellen Qualitäten.

Alle von mir in den Verkauf gebrachte

Herren- und Knaben-Konfektion

ist in Bezug auf exakte Arbeit, gute Ausführung u. tadellosen Sitz unübertroffen. (518

Jede Uebervortheilung und jedes Risiko ist ausgeschlossen, da die Preise auf jedem Stück in deutlichen Zahlen vermerkt sind und jeder nicht gefallende Gegenstand bereitwilligst umgetauscht wird.

Bestellungen nach Maaß unter Garantie guten Sitzes in kürzester Zeit.

Verkauf nur gegen Baarzahlung und streng feste Preise und dieses bietet dem kaufenden Publikum „augenscheinlich“ die größten Vortheile.

Max Lipowski

Telephon 572. — **Bromberg.** — **Theaterplatz 3.**

Sonnen-Jalousien — **Billigste Preise!**

Roll-Jalousien

Roll-Schutzwände

Prompteste Bedienung! — **Schaufenster-Rouleaux** gewebt mit Schrift.

in verschiedener Ausführung u. sauberster Ausstattung. — Spezial-Offerten kostenfrei.

Erste Ostdeutsche Jalousie-Fabrik und Holz-Rouleaux-Weberei
August Appelt, Bromberg. (297

Petkuser Saatroggen, Weizen
und bestes Roggenstroh
empfiehlt **Versuchsgut Quednau bei Königsberg i. Pr.**
Man verlange ausführlichen Prospekt. (4

Vorzügl. Heu
verkauft à Ctr. ab Bahnhf. 3,70 M.
Fr. Wilke, Schleusenau 104. Teleph. 461.

Arienheller.

Schönes tiefes
Grundstück,
Danzigerstr., unter sehr günstig. Bedingungen, über 7 % verzinsl., bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unt. **H. W. 12** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

1 gut erhalt. **Grundstück** mit Garten, innerh. Brombgs., Hauptstraße, gute Geschäftslage, Umständehalber sofort zu verkaufen. Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

2 Polsterstühle mit Rück- u. Seitenlehne z. verk. Mittelstr. 48, I l.

Braune Stute,
9jährig,
edel gezogen, leicht zu reiten, äußerst ausdauerd, vollkommen truppen- und straßenfromm, auch zur Zucht geeignet, für 475 Mk. zu verkaufen. Näheres **Elisabethstraße 42a** I. r. (13

Das größte Brot
giebt's nur in (1144
Schöndorf
bei **F. Scheiba, Kujawierstr. 25.**

Arienheller.

Frisches Molkenbrot,
gesund und leicht verdaulich, bei
A. Stachowski, Friedrichsplatz.

P. P.

Den Herren Amateuren und Interessenten die ergebene Mittheilung, daß ich in

Bromberg, Bahnhofstr. 86,

unter der Firma

Kosmos

Spezial-Handlung für Amateur-Photographie und Reproduktions-Anstalt

mein Geschäft vom 1. August cr eröffnet habe. Durch direkte Verbindung mit nur erstklassigen Fabriken kann ich bei äußerst niedrigen Preisen auch den weitgehendsten Ansprüchen gerecht werden. — Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll **W. Dziurla.**

Metallwaaren-Fabrik Rudolf Haase, Bromberg, Mantzstr. Nr. 8
empfiehlt **Bierdruckapparate, Tropfbleche, Spülwannen, Brötchenspinde, Eisspinde u. s. w.**
Ferner **Armaturen für Zuckerfabriken, Brennereien, Dampfsägewerke u. Dampfmaschinen. Wasserleitungs-Artikel. Rohguß in Messing, Rothguß u. Bronze. Groß. Lager fertg. Hähne u. Ventile in Eisen u. Metall.**
Telephon Nr. 528. Haltestelle der Straßenbahn.
Auch kaufe alte Metalle zu höchsten Tagespreisen. (480

Mauersteine
Vereinigte Ziegeleien G. m. b. H.
Töpferstraße Nr. 1. (2

Wohnungs-Anzeigen

1 großer Laden
mit angr. Wohn., worin seit 23 Jahr. ein feines Stahlwaarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist per 1. Okt. 1901 zu vermiethen.
6) **J. Meng, Friedrichstraße 41.**

1 großer Laden
mit anstoßender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermiethen. Besichtigung von 10 Uhr vorm. b. 5 Uhr nachm.
Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.

Laden
mit auch ohne Wohnung, nach Uebereinkunft auch Umbau, zu vermiethen **Neue Pfarrstraße 4.**

Friedrichstraße Nr. 60
ein Laden nebst Wohnung,
ev. auch mit geräumiger Werkstatt, vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näh. bei H. Priebe, Bahnhofstr. 13.

Wollmarkt Nr. 9
ist **ein Laden** nebst Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen.

Friedrichst. 16 Lad. m. Wohn.
ang. 4 Zim., Küch., Spfk. z. v.

Prinzenstraße 8a
ein Laden mit angrenzender Wohnung, worin seit 4 Jahren ein recht flottes und gangbares Kolonial- und Materialwaarengeschäft betrieben wurde, von sof. oder 1. Okt. anderweitig zu verm.
L. Schick, **Feldstraße 21.**

Ein Laden mit Wohnung
z. verm. **Danzigerstraße 149.**

1 Laden mit Wohnung
p. 1. Oktbr. cr. zu vermiethen.
C. Bradtke, **Danzigerstr. 53.**

Laden
mit anschließendem Kontor **Bahnhofstr. 95a,** dicht an der Danzigerstraße zum Oktober zu vermiethen. Gebr. Lachmann.

Die Bel-Etage
Brückenstraße Nr. 2,
welche Herr Dr. Hirschberg seit 8 Jahren inne hat, ist per 1. Oktober zu vermiethen. (356

Eine herrschaftl. Wohnung
1 Etage, bestehend aus 8 Zimmern und sämmtlichem Zubehör mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise, sofort od. zum 1. Oktober zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Schlossermeister Lüneberg, **Wilhelmstraße 11.** (294

Wohnungen Heynestr. 43.
1 Wohnung 4 Z. mit Zub. zu verm.
1 „ 2 Z. „ „ Kab. zu verm., desgl. 2 Pferdeställe. (5
R. Schöning, Danzigerstr. 43.

Karlstraße 24
sind per 1. Oktober 3 zimmrige **Wohnungen** zu vermiethen.

Danzigerstr. 44 ist zu vermieth. **Burschenstb. und Pferdestall** M. Schilling.

Helle trockene Werkstätte zu vermieth. Mittelstr. 48, 1 Tr. lks.

Fabrikraum, Komtoir und Lagerraum zu vermiethen.
Elisabethstr. 29. Engelhard.

Werkstatt, Bodenraum für Sachen v. sogl. z. v.
Mentzel, **Elisabethstr. 48a,** pt.

Arienheller.

Hierzu zwei Beilagen.

№ 184. Beilage. – Bromberg, 8. August 1901.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. August.

* **Ansichtspostkarten** dürfen nach Italien in Briefsendungen (Briefen, Drucksachen, Waarenproben) höchstens bis zu einem Nettogewichte von 70 Gramm eingeführt werden. Bei größerem Gewichte werden die Sendungen in Italien als Kontrebande angesehen und konfiszirt.

p. **Deutscher Radfahrer-Bund. Gauverband 25, Posen.** Da in diesem Jahre ein offizielles größeres Gau-Sportsfest nicht stattfindet, ist für Sonntag, den 11. August d. J., eine größere Gau-Wanderfahrt nach dem in einer der schönsten Gegenden des Gaues, inmitten von Seen und herrlichen Waldungen gelegenen Städtchen Deutsch-Krone geplant. Gefahren werden zwei offizielle Strecken und zwar: Tour I. (116,5 Kilometer). Abfahrt Posen pünktlich 4 Uhr früh vom Wilhelmsplatz, „Wiener-Café", bis Obornik 30 Kilometer; Abfahrt dort „Hotel Fest" 6 Uhr bis Czarnikau 39,5 Kilometer; Abfahrt dort „Hotel Waske" 8,45 Uhr bis Schönlanke 18 Kilometer; Abfahrt dort „Hotel Krasky, Bahnhofstraße" 10 Uhr bis Deutsch-Krone 29 Kilometer; Ankunft dort gegen 12 Uhr. (Die erste Strecke (30 Kilometer) Posen-Obornik kann auch per Bahn gefahren werden, Abfahrt Posen, Hauptbahnhof 3,50 Uhr früh.) Tour II. (119,5 Kilometer). Abfahrt Bromberg pünktlich 4 Uhr früh vom „Hotel Adler", Danzigerstraße, bis Nakel 29,5 Kilometer; Abfahrt dort vom „Hotel Kaiserhof" 6 Uhr bis Wirsitz 24 Kilometer; Abfahrt dort vom „Hotel Fischer" 7,30 Uhr bis Schneidemühl 35 Kilometer; Abfahrt dort vom „Hotel Bernau", Breitestraße, 10 Uhr bis Dt.-Krone 30 Kilom.; Ankunft dort gegen 12 Uhr. (Die Strecke Bromberg-Nakel, Ankunft dort 5.33 Uhr und event. bis Netzthal, Ankunft 6 Uhr, bis Wirsitz per Rad 4,3 Kilometer, kann auch per Bahn gefahren werden, Abfahrt Bromberg 5 Uhr früh.) Die in Orten abseits der beiden Strecken wohnenden Radler und Radlerinnen schließen sich am Start resp. unterwegs auf den Stationen an. Der Radfahrerverein Dt. Krone 1892 hat für diesen Tag folgendes Programm aufgestellt: Von 9 Uhr ab Abholen der Fahrer und Führung derselben nach dem Bundeshotel „Deutsches Haus", Frühschoppen daselbst; 11½ Uhr: Besuch des Promenadenkonzerts am Zweikaiserdenkmal; 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Saale des Bundeshotels (Gedeck 1,50 Mark); 3 Uhr: Ausfahrt nach dem schönen Buchenwald; 3½ Uhr: Beginn des Konzerts daselbst; 5 Uhr: Spaziergang zur alten Buche, alten Eiche, Herthasen- und Buchenbergen; 8 Uhr: Fahrt zur Stadt nach dem Bundeshotel; gemüthliches Beisammensein daselbst und Tanz.

* **Rekruteneinstellung.** Durch kaiserliche Anordnung ist jetzt allgemein die Vorschrift eingeführt, daß fortan die in einem Armeekorpsbezirk für dessen Truppentheile ausgehobenen Rekruten und die Mehrjährig-Freiwilligen sich direkt — also ohne vorherige Sammlung bei den Bezirkskommandos — zu ihren Truppentheilen zu begeben haben.

p. **Wintergetreide-Saatmarkt in Allenstein.** Die lebhafte Nachfrage nach ostpreußischem Saatgetreide, die sich infolge der Mißernte in Winterung in weiten Gebieten des westlichen Deutschlands entwickelt hat, hat den Vorstand des Ostpreußisch-landwirthschaftlichen Zentralvereins veranlaßt, am 20. August einen Saatmarkt in Allenstein zu veranstalten. Durch diese Einrichtung wird sicherlich vielen Wünschen der Käufer und Verkäufer entsprochen. Durch den direkten persönlichen Verkehr werden die Geschäfte schneller und glatter erledigt; der Vortheil fällt umsomehr ins Gewicht, als die Zeit zwischen der Ernte und der Einsaat, innerhalb deren der Einkauf und die Versendung der Saaten erfolgen muß, unter unseren klimatischen Verhältnissen nur kurz ist. Auch bietet der direkte Verkehr mit den Produzenten wohl die besten Garantieen für die so wichtige Sortenechtheit und -Reinheit. Allenstein ist für die Abhaltung des Marktes insofern ein sehr geeigneter Ort, als er ein bedeutender Eisenbahnknotenpunkt und deshalb leicht zu erreichen ist und auch in der Nähe des von der Mißernte betroffenen Gebietes liegt.

ll. **Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland.** Aus Thorn, 6. August, wird uns geschrieben: In den drei letzten Tagen des Juli passirten die Grenze bei Schillno 51 Traften mit 146 956 kiefernen, 80 tannenen, 10 190 eichenen Hölzern und 5982 Stück Laubrundhölzern. Werden diese Hölzer zu den vom 1. bis 28. Juli eingeflößten hinzugerechnet, so ergiebt sich für den Monat Juli eine Gesammteinfuhr von 466 Traften mit 1 034 811 Stück kiefernen Hölzern, 43 710 Stück tannenen, 159 436 Stück eichenen Hölzern und 37 649 Stück Laubrundhölzern, zusammen 1 275 606 Stück Hölzer gegen 488 933 Stück im Monat Juni und 550 063 Stück im Monat Mai. Demnach war die Einfuhr im Juli mehr als doppelt so stark als im Juni und Mai. Die Juli eingeführten 466 Traften enthielten im einzelnen: 134 920 kieferne Rundhölzer, 235 694 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 255 670 kieferne Sleeper, 381 070 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 27 457 kieferne Riegelhölzer, 10 371 tannene Rundhölzer, 33 339 tannene Balken und Mauerlatten, 3676 eichene Rundhölzer, 579 eichene Kanthölzer, 8232 eichene Plancons, 670 eichene Kreuzhölzer, 25 605 eichene Rundklobenschwellen, 91 400 eichene einfache und Doppelschwellen, 45 Weichenschwellen, 21 600 Stäbe, 7629 Speichen, 36 177 Rundelsen, 1028 Rundeschen und 444 andere Laubrundhölzer. — Die Gesammteinfuhr in den ersten drei Monaten (Mai-Juli) der diesjährigen Flößereiperiode stellt sich auf 1 766 571 Stück kieferne, 102 298 Stück tannene, 352 213 Stück eichene und 93 520 Stück Laubrundhölzer, im ganzen auf 2 314 602 Stück Hölzer.

* **Zum landwirthschaftlichen Nothstande.** Von den Eisenbahndirektionen Bromberg, Posen, Danzig und der Direktion der Privateisenbahn Marienburg-Mlawka sind unter Zuziehung einzelner Landräthe der Nothstandsbezirke Vorschriften über die Mitwirkung der Eisenbahn-Verwaltungen bei Vertheilung der für die hülfsbedürftigen Landwirthe durch die Landräthe bezogenen landwirthschaftlichen Betriebsmaterialien (hauptsächlich Saatgetreide, Preßstroh, Torfstreu, künstlicher Dünger und Futtermittel, namentlich Kleie) festgesetzt worden. In der Regel werden ganze Wagenladungen, nur ausnahmsweise bei Saatgut auch Stückgutsendungen, zur Auflieferung gelangen. Die Bezüge werden Mitte August beginnen, Ende August und Anfang September am stärksten sein. Die Frachtbriefe müssen an den Landrath gerichtet sein, welcher für jede Station einen Vertrauensmann zur Abnahme und Vertheilung der Lieferungen an die einzelnen Gemeinden bestimmt. Unter der Inhaltsangabe müssen die Frachtbriefe den Vermerk „Zur Vertheilung im Nothstandsbezirk für die Gemeinden ꝛc." tragen. Die Sendungen dürfen weder frankirt (da der Nothstandstarif nur für unfrankirte Bahnsendungen gilt) noch mit Nachnahme belastet sein. Gebühren für die bei der Ein- und Ausladung erfolgende bahnamtliche Verwiegung, sowie Lager- und Platzgeld werden nicht erhoben. Eine Verlängerung der Entladefrist kann wegen des zu erwartenden Andranges nicht gewährt werden; doch ist ausnahmsweise der Erlaß des Standgeldes zulässig. Die auf den Sendungen haftenden Frachten und Nebengebühren werden dem dafür haftenden Kreise 4 Monate gestundet.

* **Auf der Weichsel** ist ein Steigen des Wassers zu erwarten. Aus Zawichost wird gemeldet, daß der Strom von Montag bis Dienstag von 1,26 auf 2,13 Meter gestiegen ist.

△ **Crone a. B.,** 6. August. (Verschiedenes.) Recht arg mitgespielt wurde am vergangenen Sonntag den beiden hiesigen Magistratskanzlisten G. und Sch., die eine Vergnügungstour per Rad nach Zempelburg unternommen hatten. Auf dem Rückwege machten die beiden Ausflügler bei dem Besitzer Becker in Niechocz Station und blieben dort über Nacht. Am anderen Morgen machten die jungen Leute die unangenehme Entdeckung, daß ihnen sämmtliche Kleidungsstücke und ihre Taschenuhren gestohlen waren. Der Dieb hatte sich wahrscheinlich schon am Abend in das Schlafzimmer eingeschlichen und u. a. auch noch eine goldene Uhr nebst Kette, die der Frau Becker gehörte, mitgehen heißen. Jedenfalls aus Großmuth hatte er die beiden Fahrräder, die in demselben Zimmer an der Wand lehnten, stehen lassen. Die beiden Radfahrer mußten in geborgter Kleidung ihre Heimreise fortsetzen. — Der Pfarrer B. in Groß-Lonsk beauftragte neulich, um sich gegen häufige Diebstähle in seinem Garten zu sichern, einen halbwüchsigen Jungen damit, Wache zu halten. Da aber die Diebstähle dennoch nicht aufhörten, begab sich die Wirthin des Pfarrers in aller Frühe am Sonntag in den Garten, um nach dem Rechten zu sehen. Wer beschreibt aber ihr Erstaunen, als sie in dem eigens angestellten Wächter den Dieb abfaßte, der gerade mit reicher Beute beladen in demselben Augenblick das Weite suchen wollte. — Kreisschulinspektor Speer ist vom 6. August bis zum 6. September beurlaubt und wird vom Kreisschulinspektor Schulrath Maigatter aus Bromberg vertreten werden. — Heute wurde im Rathhaussale die städtische Jagd in 3 Bezirken für die Zeit vom 1. September cr. bis zum 24. August 1904 verpachtet. Erstanden wurde die Jagd im 1. Bezirk vom Gutsbesitzer Richard Stöckmann Abbau Crone für 100 Mark; im 2. Bezirk von dem Lehrer a. D. Kußmann für 76 Mark und im 3. Bezirk von dem Restaurateur Wilhelm Weber für 14 Mark. Der 3. Jagdbezirk brachte bisher 80 Mark ein.

zw. **Fordon,** 6. August. (Feuer.) Vergangenen Sonntag Abend gegen 10 Uhr brach bei dem Eigenthümer Sardetzki zu Sophienthal auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, das bald das Wohnhaus und die angrenzende Scheune einäscherte. S. ist gering versichert.

§ **Nakel,** 6. August. (Verschiedenes.) Der Arbeiter Sloma von hier, der sich vor einiger Zeit in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasirmesser erhebliche Verletzungen am Kehlkopfe beibrachte, ist nach seiner Entlassung aus dem hiesigen Krankenhause der Provinzialirrenanstalt Dziekanka zur Beobachtung seines Geisteszustandes zugeführt worden. — Die evangelische Schule in Bielawy feierte am Sonntag im Remitzschen Garten ihr diesjähriges Schulfest. — Louise und A. Eickermann vom Hoftheater zu Meiningen werden am Donnerstag Abend im Kaisergarten eine humoristische Vorstellung geben. Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale des Kaiserhof statt. — Dem Personal des Bäckermeisters Wilczinski wurden vor einigen Tagen Kleidungsstücke im Werthe von 60 Mark entwendet. Auch den Knechten des Mühlenbesitzers Fischer wurden aus ihrem Schlafraum nachts die besten Anzüge, sowie eine Taschenuhr gestohlen. Die Spitzbuben sind noch nicht ermittelt.

P. **Wongrowitz,** 6. August. (Ertrunken. Schützenfest.) Am 4. d. Mts. fiel das 2jährige Töchterchen des Maurers Malinowski auf dem Hofe in den Brunnen und ertrank. — Auf den umliegenden Ansiedlungsgütern haben sich die ländlichen Schützenfeste förmlich eingenistet und finden auch stets regen Zuspruch aus benachbarten Ansiedlungsdörfern und aus der hiesigen Stadt. Am 3. d. Mts. fand ein solches Fest auf dem Ansiedlungsgute Kobylitz statt. Die Königswürde errang hierbei Bäckermeister Gabbert, 1. Ritter wurde Ansiedler Trynka, 2. Ritter Ansiedler Mathias.

3 **Strelno,** 6. August. (Ostmarkenverein.) Die Ortsgruppen Strelno und Montwy des Ostmarkenvereins werden am 25. d. Mts. in dem Möllendorfer Gehölz ein gemeinsames Sommerfest veranstalten, wozu auch die Ortsgruppe Inowrazlaw geladen werden soll.

ll. **Thorn,** 6. August. (Ertrunken.) Beim Baden oberhalb der Eisenbahnbrücke ertrank der 15jährige Arbeitsbursche Knopf, der Sohn einer Kochfrau. Seine Leiche wurde erst nach einigen Stunden gefunden.

? **Schwetz,** 6. August. (Unzureichende Hülfe für die Landwirthe.) Zur Bekämpfung der landwirthschaftlichen Nothlage im hiesigen Kreise ist, wie bereits mitgetheilt, ein staatliches Darlehn von 600 000 Mark, ein provinzielles Darlehn von 60 000 Mark und ein Kreisdarlehn von 100 000 Mark als durchaus erforderlich erachtet worden. Auf der Konferenz in Thorn am 2. d. M. ist dagegen festgestellt, daß der Staat für den Kreis Schwetz nur mit 250 000 Mark eintreten könne. Darnach würde sich das provinzielle Darlehn auf 25 000 Mark verringern, der ganze Nothstandsfonds also nur 375 000 Mark betragen. Da nun rund 4000 Besitzer an diesem Fonds partizipiren sollen, so würden im Durchschnitt nicht voll 94 Mark auf den einzelnen entfallen. Selbst für den kleinsten Käthner ist das keine Hülfe!

Danzig, 6. August. (Eine interessante Seeschießübung) begann gestern in der Danziger Bucht seitens des in Neufahrwasser liegenden 2. Bataillons des 2. Fußartillerieregiments, wobei mit scharfer Munition nach Zielen in See geschossen wird. Zunächst traten die vier Batterieen der Heubuder Bucht in Thätigkeit, denen alsdann die Mörserbatterie Westerplatte und die Ostmoolenbatterie folgen. Das Ziel besteht in sogenannten Landungsbootsscheiben, welche genau die Form eines großen, mit zwei Masten versehenen Schiffsrumpfes zeigen, auf dessen Breitseite die Scheiben angebracht sind. Das Ziel, welches durch einen Schleppdampfer in Bewegung gehalten wird, kreuzt vor den Batterieen in einer Entfernung von 4000 bis 8000 Metern. Die Schießübung dauert bis zum 26. August.

Rastenburg, 6. August. (Durch ein Großfeuer,) welches seit gestern Nachmittag an verschiedenen Stellen der Stadt wüthet, wurden bisher sieben Gebäude vernichtet, darunter zwei theilweise. Auf Requisition von hier aus wurde heute mittags eine der Königsberger Dampfspritzen per Extrazug hierher befördert.

Königsberg, 6. August. (Schwere Havarie.) Heute früh kurz vor 6 Uhr rannte der Bremer Dampfer „Minus" mit aller Wucht gegen die geschlossene Eisenbahnbrücke an, drückte dann einen seitwärts im Pregel ankernden Tolkemitter Reisekahn unter die Brücke, ihm dabei den Mast abbrechend und das Deck einknickend, so daß der Kahn aufs schwerste beschädigt wurde. Das Schlimmste dabei ist, daß die Eisenbahnbrücke erhebliche Beschädigungen erlitt, deren Reparaturen etwa vierzehn Tage in Anspruch nehmen werden. Während dieser Zeit ist die Brücke für Eisenbahnzüge nicht passirbar. Die Sperrung der Eisenbahnbrücke wird, wie amtlich mitgetheilt wird, für die Ueberfahrt der Personenzüge der Richtung Königsberg-Labiau-Tilsit und umgekehrt voraussichtlich mehrere Tage dauern. Güterwagen können heute Abend auf einem neu angelegten Geleise überführt werden. Die Abfertigung der Personenzüge nach und aus der Richtung Labiau-Tilsit erfolgt bis auf weiteres auf dem Licentbahnhofe.

(Nachdruck verboten.)

Der Offizier-Bursche.

Plauderei aus dem Soldatenleben von Th. V. Gall.

In dem bunten Leben des „Zweierlei Tuch" spielt der Offizier-Bursche eine überaus eigenartige Rolle. Er ist nämlich Soldat und dabei gleichwohl gewissermaßen Nicht-Soldat. Auch äußerlich ist dies oft genug schon durch seine Kleidung angedeutet, da er nicht nur die Uniform trägt, sondern nicht selten auch Livreestücke und hin und wieder sogar das bequeme Einerlei des Zivilstandes. Ausschlaggebend dafür ist im allgemeinen der Wille seines Herrn, sowie die Finanzlage, in der jener sich befindet, und die, wie in allen übrigen Ständen, so auch bei den schmucken Söhnen des Mars, ein gar gewichtiges Wort dreinzureden hat. So ist der Offizierbursche recht und schlecht ein Amphibion, nicht Fisch, nicht Fleisch, und doch von jedem etwas — eine Doppelnatur, wie sie im ganzen Berufsleben des modernen Menschen nicht wieder vorkommt, ein Stand, angefeindet, wie kaum ein anderer, den vor allem die politischen Gegner des Militarismus bei jeder Etatsbehandlung gar weidlich zerzausen, aber dafür in so höherem Ansehen bei dem gesammten Reigen schürzentragender Jungfrauen, ob sich diese nun als Dienstmädchen noch auf der ersten Staffel weiblicher Dienstbotenbetriebsamkeit aufhalten oder bereits im vorgeschrittenen Stadium von Amt und Alter mit Bratpfanne und Kochtopf hantiren. Für diese holde Weiblichkeit ist und bleibt der Offizierbursche eben unter allen Umständen ein Mitglied des von ihnen so überaus verhätschelten Soldatenstandes, dem man vor den stets die Uniform tragenden Kriegern vielleicht sogar noch einen Vorzug einräumt. Denn er hat mehr freie Zeit als jene, die schießen, reiten, exerzieren, biwakiren und manövriren müssen; ihm steht deshalb mehr Muße zu Gebote für den Minnedienst, der ja im großen Ganzen nicht so schwierig sein mag als das stramme Befolgen des militärischen Reglements, aber darum doch oftmals, wie männiglich bekannt, recht bedenkliche Mißlichkeiten und Verwickelungen im Gefolge haben kann. — — —

Innerhalb der Dienstbotenkalamität, an der das moderne soziale Leben bekanntlich so schwer krankt, bildet unser Offiziersbursche — in Wien nennt man ihn „Pfeifendeckel" — den denkbar sichersten Hafen, in den keine Brandung allgemeinen Unfriedens hineinzuschlagen vermag. Wenn die Frau Generalin oder überhaupt die weibliche Lenkerin eines militärischen Haushalts auch noch so oft mit ihren Dienstmädchen wechseln muß: eine Stütze, ein unverrückbarer Fels bleibt ihr in diesen Wirren und Verdrießlichkeiten unter allen Umständen — der Bursche. Und wie verwendbar pflegt er sich in den mannigfachsten Obliegenheiten des täglichen Lebens zu bewähren! Nicht nur, daß er die Uniformstücke seines Herrn sauber und blitzblank hält, zeigt er sich auch anstellig inbezug auf alle anderen Geschäfte, die man ihm überträgt. Er putzt die Schlösser und glättet die Parkettböden, er schleppt den Marktkorb und zieht, wenn es nöthig, den Kinderwagen. Kein Weg ist ihm zu weit, keine Arbeit zu mühsam. Wo andere Dienstboten murren oder wohl sogar die Willigkeit verweigern würden, fügt er sich sofort und ohne jede Widerrede. Er ist eben Soldat, erzogen zur Disziplin und in ihr aufgegangen. Und diese seine Arbeitswilligkeit steigert sich noch, wenn man es versteht, ihm die kleinen Annehmlichkeiten zu verschaffen, denen nun einmal ein Mannesherz, besonders wenn es unter der Uniform schlägt, keinen Widerstand entgegenzusetzen vermag.

Die beiden Faktoren, die, auch in den größten Quantitäten dargebracht, bei ihm der denkbar günstigsten Aufnahme sicher sein dürften, sind nämlich die Liebe und ein guter Bissen. So ein junger Soldatenmagen wird mit Portionen fertig, vor denen jeder andre Sterbliche mit Ach und Krach kapituliren würde, und was Frau Minne betrifft, so dürfte wohl männiglich bekannt sein, daß sie seit urdenklicher Zeit in den besten Beziehungen zum Kriegerstande steht. Offizier-Burschen halten sich darum, wenn es irgend angängig, mit Vorliebe in der Küche auf: nicht allein die holde Weiblichkeit, die hier das Zepter schwingt über Kochtopf und Bratpfanne, sondern auch der bestrickende Duft, der jenen entströmt, und das angenehme Gebrodel der sich bräunenden Eß- und Backwaaren üben diesen Zauber aus. Mir fällt da eine Anekdote ein, durch die die intimsten Regungen so einer Offizierburschenseele auf das köstlichste skizzirt werden.

Die Frau vom Hause: „Sie, Kanonier, die Cenzi ist längst fort — die neue Köchin, die Broni, hat mit Ihnen nichts zu schaffen!"

Kanonier: „Michâl is Schatz hier in Kuchel! . . . Ob sich Köchin Cenzi oder Broni heißt, is Michâl wurschtegal!"

Ist aber der Offizier gar ledig, dann wachsen womöglich die Pflichten, die der Bursche zu erfüllen hat, oder runden sich ab zu einem Einfluß, der oftmals dem jungen Soldaten gewissermaßen eine führende Stellung in dem kleinen Junggesellen-Haushalt zusichert. Es ist unglaublich, was ein Offizier-Bursche alles wissen, besorgen, ausrichten und versehen soll! Er weckt seinen Herrn in früher Morgenstunde, damit dieser ja rechtzeitig in den Dienst komme. Während die Uniformstücke auf das peinlichste von ihm gesäubert werden, kocht er gleichzeitig den Kaffee auf einer Spiritusflamme. Ueberhaupt versteht er sich nicht selten ganz vortrefflich auf die Befriedigung der Magenbedürfnisse seines Herrn. Ich habe Offizier-Burschen gekannt, die ein Beefsteak schmackhafter zubereiteten als mancher theuer bezahlte Koch in renommirten Restaurants, und wie aromatisch duftete das Kaffeegebräu, das einst der gute Balduin seinem Herrn, meinem lieben Jugendfreunde, da dieser als junger Leutnant die Kriegsschule besuchte, aus primitiver Blechkasserolle in die Tassen goß! Aus dem allseitig brauchbaren Liebigs Fleischextrakt mit Zuhülfenahme einigen Wurzelwerks wußte er eine so kraftvolle Suppe herzustellen, die mir noch heute in der Erinnerung mundet, und wenn er einen abgerissenen Knopf festnähte, so saß dieser, wie durch ehernen Faden gehalten, womöglich für ewige Zeit. Ja, ja — wo gäbe es Dienstboten, die all solche Eigenschaften vereint aufweisen, und wo wäre jede zu solcher Vervollkommenheit gediehen! In der That ist der Offizierbursche im Haushalt eines unverheirateten Herrn recht und schlecht „Mädchen für alles".

Allerhand launige Anekdoten, die sich mit dieser dienstlichen Vielseitigkeit des Burschen befassen, sind denn auch im Umlauf. Sie mögen freilich oftmals übertreiben oder gar persifliren — allein der Kern bleibt wahr. Hier einige als Beispiel.

Ein Bursche zum anderen: „Weeßte, ick hab' jetzt ooch Nachtdienst bei mei'm Leitnant."

„Is er denn krank?"

„Nee. Ick muß aber von Zeit zu Zeit nachsehen, ob sich seine Schnurrbartbinde nich verschoben hat." . . .

Oder: Der Leutnant zu seinem Burschen: „Johann, Du poussirst ja die Köchin von unserem Herrn Oberst?"

„Zu Befehl, Herr Leutnant!"

„Bin da Sonntag zum Diner eingeladen . . . Sorge also für anständiges Essen — verstanden?"

Die große Menge in ihrer Gesammtheit hat sich allmählich für den Offizierburschen einen Typ geschaffen, der nicht eben schmeichelhaft für den jungen Gesellen ausfällt. Danach ist er freilich treu, fleißig und ehrlich, aber oftmals beschränkt bis zur Dummheit.

Der Leutnant: „Wilhelm!"

Bursche: „Herr Leutnant?"

„Sieh' mal zu, ob es schon Tag ist."

„Zu Befehl, Herr Leutnant."

„Na, wird's bald? Was suchst Du denn?"

„Ich kann das Feuerzeug nicht finden . . ."

Oftmals wird freilich solche Episode geradezu köstlich wirken durch den Humor, der sie durchweht. Bei einem Essen, das vom Offizierkorps einer kleinen Garnisonstadt dem inspizirenden General gegeben wird, bedient der Offizierbursche Knollmann. U. a. werden auch Faschingskrapfen aufgetragen, von denen der General zwei herausnimmt. Knollmann hält aber die Platte noch immer hin.

Auf den fragenden Blick des Generals flüstert er diesem zu: „Drei Stück kommen auf'n Mann, Exzellenz!" . . .

Daß ein Bursche bei so hervorragender geistiger Befähigung auch mitunter allerhand Verwirrungen anrichten wird, ist selbstverständlich.

Der Leutnant (zum Burschen): „Trage dieses Boukett sogleich zum Fräulein Paula. Ich laß bitten, dieses schwache Zeichen meiner Liebe zu ihr freundlich anzunehmen!"

Der Bursche (bei Fräulein Paula): „Da schickt Ihnen der Herr Leutnant dieses Boukett, und Sie möchten dieses Zeichen seiner schwachen Liebe zu Ihnen freundlichst annehmen!" . . .

Ein andermal trägt der Bursche eben jener jungen Dame ein Angebinde ins Haus.

„Ah!" sagt sie freudig, „ein Boukett vom Herrn Leutnant . . . Und noch Rosen um diese Zeit!"

Bursche: „Nicht wahr — am neunundzwanzigsten?" . .

Daß in bezug auf Pflichttreue und Verwendbarkeit, Fleiß und Gehorsam unter den Offizierburschen auch solche vorkommen, denen diese guten Eigenschaften theilweise oder sogar gänzlich fehlen — wer wollte sich darüber wundern!

So erinnere ich mich eines Taugenichtses von Burschen, der seinem Herrn nicht wenig zu schaffen machte. Alles, was diesem gehörte, betrachtete er als sein Eigenthum. Wäsche, Pretiosen, Zivil-Garderobe: Alles trug er mit ihm um die Wette — ein Theilungssystem, bei dem der Offizier um so schlechter fortkam, als der Schlaufuchs von Bursche stets die besseren Garderobenstücke für sich selber mit Beschlag belegte. Fragte der Offizier, wo sie seien, so waren sie gewiß beim Schneider oder in einem Zustande, der es gerathen erscheinen ließ, von ihrer augenblicklichen Verwendung Abstand zu nehmen. Schließlich natürlich platzte die Bombe. Man denke sich das Erstaunen des Offiziers, als er eines Tages in einem öffentlichen Vergnügungs-Etablissement seinen Florian sieht, angethan mit dem besten Anzuge aus dem Garderobenschrank, in schneeweißer Wäsche, mit Brillantknöpfen — und dabei selbstverständlich die Liebste am Arm. Es gab einen Krach, bei dem das Sündenregister Florians mit einem male ausgeglichen wurde. Er wurde sofort „abgelöst" und in die kleine Garnison zurückgeschickt, wo er dann im Stillleben des Arrestes hinreichend Muße fand, sich in Reue der vielen vergnüglichen Stunden zu erinnern, die infolge seines schrankenlosen Leichtsinnes unwiederbringlich dahin waren.

34. (außerordentlicher) Provinziallandtag der Provinz Posen.

p. **Posen**, 6. August 1901.

Der aus Anlaß des durch wiederholte Mißernten entstandenen Nothstandes einberufene außerordentliche 34. Provinziallandtag der Provinz Posen trat heute Vormittag 11 Uhr im großen Saale des Provinzialständehauses ohne besondere Feierlichkeiten zusammen.

Der Landtagskommissarius, Oberpräsident Dr. von Bitter eröffnete unter Aushändigung des königlichen Landtags-Abschiedes vom 21. v. Mts. mit einer kurzen Ansprache den Landtag. Der Landtagsmarschall Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff erwiderte auf die Ansprache und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und König.

Aus Anlaß des Ablebens der Kaiserin Friedrich wurde einstimmig beschlossen, das nachstehende Beileidstelegramm an den Kaiser zu richten: „An des Kaisers Majestät Cronberg, Schloß Friedrichshof. Eurer Majestät allergetreueste, durch die landesväterliche Fürsorge für die Nothlage im Osten zum 34. Provinziallandtage berufenen Stände der Provinz Posen bitten ehrerbietigst, ihre innigste Antheilnahme an der tiefen Trauer aussprechen zu dürfen, in welche Eure Majestät durch den Heimgang Allerhöchstihrer Kaiserlichen Frau Mutter versetzt worden sind.

Freiherr von Wilamowitz, Landtagsmarschall."

Der Landtagsmarschall theilte nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten mit, daß der Landtag auch die Ersatzwahl von 2 Mitgliedern des Provinzialausschusses vorzunehmen habe.

In der nun folgenden Verhandlung beschloß die Versammlung en bloc einstimmig: zwecks Linderung der durch den diesjährigen Mißwachs in weiten Kreisen entstandenen wirthschaftlichen Nothlage Baarmittel zur Gewährung zinsloser Darlehne an den kleinen und mittleren Grundbesitz in der Gesammthöhe von 10 Prozent der staatsseitig aus gleichem Anlaß hergeliehenen und von den Kreisen thatsächlich hierzu verbrauchten Summen bis zum Höchstbetrage von 500 000 Mark im Wege der Anleihe, vorbehaltlich der Genehmigung der Minister des Innern und der Finanzen, zu beschaffen.

Die Anleihe soll bei der Provinzial-Hülfskasse aufgenommen werden. Der Provinzialausschuß wird ermächtigt, das Weitere zu veranlassen. Bei Rückerstattung der an die Kreise gegebenen Darlehne, die seitens der Provinz, unbeschadet des Rechtes der Darlehnsnehmer auf schnellere Tilgung, nicht früher, als in 5 gleichen Jahresraten: am 1. Oktober der Jahre 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907 gefordert werden soll, verzichtet die Provinz auf 15 Prozent, sofern von dem Kreise der Nachweis geführt wird, daß mindestens 15 Prozent der von der Provinz ihm geliehenen Summe nicht zur Wiedererstattung an den Kreis gelangt sind.

Hierauf nahm die Versammlung zwei Ersatzwahlen für ausgeschiedene Mitglieder des Provinzialausschusses vor. Der königliche Landtagskommissarius erklärte sodann in kurzer Ansprache den 34. Provinziallandtag für geschlossen. Die Erwiderung des Landtagsmarschalls endete mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Versammlung lebhaft einstimmte.

Emden als Kabelstation.

Emden, dessen neuer Hafen in diesen Tagen eingeweiht werden sollte, ist eine der größten Kabel- und Uebertragsstationen der Welt. Auf dem dortigen Telegraphenamte, welches zur Zeit mit 159 Beamten besetzt ist, münden außer zahlreichen oberirdischen sieben vollständig unterirdisch hergestellte Leitungen nach den großen Orten des Inlandes und 23 unterseeische Leitungen. Sämmtliche, zur Zeit 20 zählende, zwischen Deutschland und England bestehende Kabelleitungen gehen von Emden aus. Außer dem deutsch-englischen Verkehr wird der gesammte außereuropäische Verkehr aus Deutschland und einem großen Theile der Nachbarländer über Emden geleitet und daselbst umgearbeitet. Die großen Aemter Bremen, Hamburg, Berlin, Frankfurt, Magdeburg, Wien u. s. w. arbeiten direkt mit London in der Weise, daß die Telegramme sowohl nach London wie in umgekehrter Richtung in Emden automatisch übertragen werden. Dabei wächst der Umfang des Telegraphenamtes zu Emden fortlaufend in ganz bemerkenswerther Weise.

Schon im Jahre 1866 ist ein vieraderiges Kabel von Norden über Norderney nach Lowestoft durch de Reuter verlegt, welches durch vier oberirdische Leitungen von Norden bis Emden weitergeführt war. Am 1. April 1889 ist dasselbe von dem Punkte ab, wo es von Lowestoft her die Küste von Norderney erreicht, bis zum Postamt Norden aus dem Besitz der Submarine Telegraph Company in London in das Eigenthum der Reichstelegraphenverwaltung übergegangen, während es sich von Norderney bis Lowestoft im Besitz der Königlichen Großbritannischen Post- und Telegraphenverwaltung befindet. Im Jahre 1871 wurde das erste deutsche Unterseekabel zwischen Emden und England über Borkum nach Lowestoft gelegt, ferner im Jahre 1881 ein Kabel von Emden über Greetsiel nach Valentia in Irland, 1891 eins von Emden über Borkum nach Bacton und im Jahre 1896 eins von Emden nach Vigo (Spanien); dieses ist von der Deutschen Seetelegraphengesellschaft in Köln hergestellt. In demselben Jahre wurde auch ein zweites Kabel von Emden über Borkum nach Bacton gelegt. Am 1. August 1900 ist das erste deutsche Kabel, welches Deutschland mit Amerika direkt verbindet, in Betrieb gekommen, welches von der Deutsch-Atlantischen-Telegraphengesellschaft in Köln a. Rh. gelegt ist. Es nimmt seinen Weg von Borkum aus durch den Kanal nach der Azoreninsel Fayal, in deren Hauptstadt Horta sich die Kabel mehrerer überseeischer Kabelgesellschaften vereinigen. Von Horta läuft es durch den Ozean in nahezu gerader Richtung nach New-York, wo es von Süden her in die Offizinen der Comercial Cable Co. eintritt, welche die weitere Vermittelung der Telegramme über den amerikanischen Kontinent übernimmt. Dasselbe hat eine Länge von 4366 Knoten von Borkum ab; es vermittelt in der Minute bis 140 Buchstaben oder 28 Worte zu 5 Buchstaben gleichzeitig in beiden Richtungen, zusammen also 280 Buchstaben oder 56 Worte. Die Kabelstation Horta ist von deutschen Beamten besetzt, die sämmtlich in Emden ihre Ausbildung genossen haben; sie sind vom Reichspostamt für drei Jahre beurlaubt. Die deutsche Kabelgesellschaft steht in einem festen Vertragsverhältniß zur Reichspostverwaltung. Die Gesellschaft hat auch die Linie der deutschen Seetelegraphengesellschaft, die seit 1897 das Kabel von Emden-Borkum nach Vigo an der spanischen Westküste betreibt, übernommen. Dieses Kabel brachte bei einem Anlagekapital von 3,56 Millionen Mark 1898 bereits 6 Prozent Dividende. Ein fünftes deutsch-englisches Kabel ist im Mai d. J. von Emden über Borkum nach Bacton verlegt und befindet sich seit der Zeit im Betriebe.

Im letzten Jahre sind bei dem Telegraphenamt in Emden im ganzen 3 728 194 Telegramme verarbeitet worden. Die in das Reichstelegraphengebäude in Emden mit aufgenommene Station der Indo-europäischen Telegraphengesellschaft in London vermittelt den telegraphischen Verkehr zwischen Indien und dem Mutterlande England, und zwar auf direktem Ueberlandwege durch Persien, Rußland und Deutschland. Die erste Leitung wurde am 1. Februar 1870 eröffnet, eine zweite am 1. März 1888. Die Länge jeder Leitung von London bis Teheran beträgt 7600 Kilometer, also über ein Fünftel des Erdumfanges. In Teheran schließt sich die Gesellschaftslinie dem Netze des Indo-europäischen Regierungs-Telegraphen-Departements an.

Salpetergewinnung und Pulverbereitung in China.

Wer in der Provinz Kanton reist, trifft hier und da in einem Gehöft Bauern mit Dreschen beschäftigt. „Ei, da wird ja gedroschen, ganz wie bei uns zu Hause", ist die erste unwillkürliche Aeußerung des erstaunten Europäers. „Und diese Dreschflegel sind ja den heimatlichen sehr ähnlich, nur primitiver und weniger handlich und lange nicht so wirkungsvoll, als die unsern!" Offenbar haben die Chinesen im Süden nie viel zu dreschen gehabt, sonst hätte sich der Dreschflegel unter ihren geschickten Händen im Lauf der Zeiten doch wohl zu einer wirkungskräftigeren Form herausgebildet. „Und was dreschen denn die Leute so eifrig da drüben"? „Salpeter", sagte ein alter Chinese lakonisch. „Salpeter? Wie komisch das klingt!" „Ja", entgegnete er; „aber ich will mich deutlicher ausdrücken: sie dreschen alte Mauerstücke klein und fein wie Mehl, um daraus Salpeter zu machen." Mit diesem Wechselgespräch leitet Dr. K. Giese im „Ostasiat. Lloyd" einen Aufsatz über Salpetergewinnung in Südchina ein. Er führt dann weiter aus:

Die aus Erde gestampften oder aus lufttrockenen Lehmsteinen zusammengesetzten Mauern enthalten, wenn sie 30 bis 40 Jahre alt sind, Salpeter. Die Mauern von Schaf-, Kuh- und Pferdeställen oder von Latrinen sind am ausgiebigsten und schon nach 10 bis 20 Jahren zu gebrauchen. Nun wartet aber der praktische Chinese nicht, bis sein Haus oder sein Stall baufällig wird, um dann aus den Mauerresten Salpeter zu machen. Braucht er Salpeter zur Herstellung von Schießpulver infolge eines Dorfkrieges oder sonstiger Feindseligkeiten, so geht der findige Bauer zur alten, verwitterten Mauer, kratzt mit den geübten Fingern kleine Stückchen ab, bringt sie auf die kundige Zunge und läßt nun die Geschmacksnerven entscheiden, ob die betreffende Mauer Salpeter enthält oder nicht. Denn, wie mir alte, erfahrene Leute sagten, es enthalten auch in China nicht alle Mauern dieses köstliche „Weiß". Schmeckt das Pröbchen kühl, salzig und bitter, so kann das Werk beginnen. Behutsam werden die alten salpeterhaltigen Lehmsteine oder Erdstücke aus der Mauer genommen; verfügt man gerade über neue Steine, so wird gleich die Lücke ausgefüllt; wenn nicht, wird die übrigbleibende obere Wand nothdürftig gestützt und ruhig abgewartet, bis man Zeit und Geld hat, Lehmsteine herzustellen. Auch wenn es sich um das eigene Wohn- oder Schlafzimmer handelt, verfährt der Chinese so. Geldmachen ist wichtiger, als der Gemüthlichkeit leben.

Nun werden die Erdstücke auf einer Tenne mit großen hölzernen Schlaginstrumenten zerkleinert und dann mit dem oben erwähnten Flegel gedroschen. Darauf wird eine ein Meter tiefe und ebenso breite Grube gegraben, der Boden durch Schlagen oder Verkalkung wasserdicht gemacht und die Oeffnung mit einem Brettergerüst versehen. Auf dieses Gerüst kommt ein Lager Binsen oder dürres Gras zu liegen, und dieses hinwiederum wird von einer Schicht des allerfeinsten Sandes bedeckt. Die klein und fein gedroschene salpeterhaltige Erde wird nun auf dieses Lager geschüttet und mit entsprechend viel Wasser übergossen. Langsam sickert das Wasser durch die Lagerstätte in die Grube und wird dort von einer Bambusröhre in einen außenstehenden Behälter geleitet, von da in den Kochkessel geschöpft und so lange gekocht, bis es sich zu einer breiigen Masse verdickt hat. Dann wird diese Masse behufs Reinigung durch ein dünnes Tuch gelassen und „Salpetersamen" genannt. Und das ist gewöhnlich die Arbeit eines Tages. Tags darauf wird neue Erde auf das Gerüst der Grube geschüttet und mit Wasser begossen; das abgelaufene Wasser wird nun mitsammt dem „Salpetersamen" in einen Kessel zum Kochen gebracht, dann gleich wieder in andere kleine Gefäße vertheilt und nach einer halben Stunde durch Seihen vom Salpetersalz, wie sie sagen, gereinigt. Inzwischen ist es wieder Abend geworden. Während der Nacht bilden sich die sogenannten „Salpetersprossen", die am andern Morgen mit ein oder zwei Loth Leim je nach dem Verhältniß noch einmal in jenem großen Kessel durchgekocht werden. Dann wird das Präparat in bereitstehende kleine Gefäße entleert, und am andern Morgen hat sich richtiger, flockiger, mehlig-weißer, durchsichtiger Salpeter gebildet. Er wird hier pfundweise verkauft und kostet 20—30 Cents.

Auch das Schießpulver macht sich der chinesische Bauer selbst. In friedlichen Zeiten braucht er das Pulver, um Vögel und „anderes Wild" zu erlegen und um sich nächtlicher Weile die Diebe vom Hause zu halten. Es ist zwar streng verboten, daß der chinesische Bürger Waffen hat, und auch das Pulvermachen wird nicht gestattet sein. Indeß in China nimmt man's nicht so genau wie in Hongkong; wer Geld hat, kann sich hier ein ganzes Arsenal anlegen und ein Pulvermagazin dazu, und er braucht nicht einmal einen Erlaubnißschein. Das gute chinesische Pulver hat genau dieselbe Zusammensetzung wie das europäische: 75 Theile Salpeter, $12^1/_2$ Theile Kohle und $12^1/_2$ Theile Schwefel. Für die gewöhnlichen Zwecke genügt aber dem ökonomischen Chinesen ein billigeres Präparat: 16 Theile Salpeter, 4 Theile Kohle und 4 Theile Schwefel. In ruhigen Zeiten kostet das Pfund hiervon 25 Cents; letzten Sommer und wenn immer Revolutionen das Land durchziehen, 50—60 Cents.

Zuerst wird dem Salpeter die Kohle zugefügt. Dann werden beide Theile in einem Mörser sehr klein gestoßen. Nun wird auch der sehr fein geriebene Schwefel dazugethan und das Ganze sechs Stunden lang gestoßen. Schließlich wird ein wenig Wasser zugegossen, die Masse an der Sonne oder überm Feuer getrocknet und — das Pulver ist fertig.

Merkwürdigerweise hat die chinesische Sprache kein einheitliches Wort für Pulver, auch selbst die Zeichen-

Durch Nacht zum Licht.

Nachdr. verboten. Roman von B. Feldern. 32. Fortsetzung.

In ihrem Innern blieb es dunkel, leer und kalt; da fand ihr triumphirender Stolz kein frohes Echo. War das eine Mahnung ihres guten Engels, auf ihrer Hut zu sein, dem Manne nicht unbedingt zu vertrauen, von dem man behauptete, daß er in Verfolgung seiner Pläne jede Rücksicht beiseite zu setzen pflege?

Sie erhob das Haupt.

Einen Moment lang war es ihr gewesen, als fühle sie den Blick des Ministers mit eigenthümlichem Ausdruck auf sich ruhen. Sie mußte sich wohl getäuscht haben; ruhig, unbefangen begegnete sein Auge dem ihren. Gewiß, sie hatte sich getäuscht.

„Nun wohl, Exzellenz, ich will Vertrauen durch Vertrauen erwidern", sagte sie, ihm ihre weiße Hand reichend, auf deren rosige Fingerspitzen er einen Moment lang seine Lippen legte.

Wie kalt waren doch diese Lippen, oder kam es ihr nur so vor, weil deren Berührung sie bis in das innerste Herz hinein durchkältete?

Er mußte ihr heimliches Grauen vor ihm bemerken; denn gedankenschnell traf ein böser Blick aus seinen halbgeschlossenen Augen ihr Antlitz.

Welche Gedanken und Gefühle müssen wohl seine Seele beschäftigen?

„Wollen Sie mir eine Frage beantworten, Exzellenz?" fuhr sie fort, das schöne Auge voll und klar zu ihm aufschlagend.

„Jede, meine gnädigste Gräfin!" versicherte er.

„Hat Seine Hoheit Sie zu dem Schritte, den Sie mir gegenüber gethan, veranlaßt?"

„Nein. Ich selbst erkannte die Nothwendigkeit einer Verständigung zwischen uns. Doch Serenissimus weiß um mein Vorhaben. Um Ihnen zu beweisen, wie ehrlich meine Absichten sind, bin ich entschlossen, all' meinen Einfluß aufzubieten, die noch schwebenden Konflikte, die einer ehelichen Verbindung Seiner Hoheit mit Ihnen entgegenstehen, zu einer friedlichen Lösung zu bringen, indem ich der regierungsfeindlichen Partei einen Ersatz biete für den von ihr gewünschten und nun vereitelten Anschluß unseres engeren Vaterlandes an den mächtigen Nachbarstaat. Doch dazu bedarf ich vor allem unbedingten Vertrauens. Des Vertrauens Seiner Hoheit bin ich gewiß. Er ist entschlossen, alles zu thun, den schönsten, den herrlichsten Edelstein für seine Krone zu gewinnen. Darf ich auch Ihres unbedingten Vertrauens gewiß sein, meine Gnädigste?"

Einen Moment lang zögerte sie mit der Antwort.

„Ich sagte Ihnen bereits, Exzellenz, daß ich Ihr Vertrauen durch Vertrauen erwidern werde, nur muß ich Sie bitten, mir zuvor noch einen Beweis zu geben, daß ich es auch unbedenklich kann. Sie dürfen mir diese Bitte nicht übel deuten, Exzellenz", fügte sie lebhaft hinzu, als sie bemerkte, wie unangenehm ihre Zweifel an seiner Aufrichtigkeit ihn berührten. „Sie ist natürlich nach allem, was geschehen, nach den Anfeindungen, die ich, wenn auch nur indirekt, wie ich ja gern glauben will, durch Ihren Widerstand gegen meine Person zu erdulden gehabt —"

„Und die ich, insoweit sie von mir ausgegangen, zwar nicht bereuen kann — denn das hieße mich selbst und meine Grundsätze Lügen strafen — aber doch in diesem Augenblicke aufrichtig beklagen muß", fiel ihr der Minister mit gleicher Lebhaftigkeit und mit dem Ausdrucke innigen Bedauerns in das Wort.

„Nun wohl, meine Gnädigste, welchen Beweis meiner ehrlichen, aufrichtigen Gesinnung wünschen Sie noch von mir? Ich bin zu jedem bereit, den zu führen im Bereiche meines Könnens liegt."

„Ist Ihnen der- oder diejenige bekannt, Exzellenz, welches das Motiv zu dem Gedichte gegeben, das in dem hier erscheinenden Witzblatt vor zwei Tagen veröffentlicht wurde?" fragte die Gräfin, den Blick fest auf das Antlitz des Ministers gerichtet.

Diese Frage kam so unerwartet, daß sie den sonst nie um Antwort verlegenen feinen Diplomaten doch einigermaßen außer Fassung brachte. Doch nur einen Moment lang, so fühlte er sich wieder Herr der Situation.

So muß es gehen. So konnte er ihr den Beweis, den sie zu haben wünschte, geben, indem er gleichzeitig eine neue Masche zu dem Netze fügte, das der Stolzen, die sich bereits am Ziele ihrer Wünsche träumte, den Sturz bereiten sollte.

„Ich erwarte Ihre Antwort, Exzellenz!" drängte sie mit kaum zu bezwingender Unruhe, während eine leichte Röthe des Unwillens ihre weiße Stirn bedeckte.

„Ich weiß nichts Definitives, gnädigste Gräfin", wollte er ihrer Frage ausweichen. „Mit bloßen Vermuthungen kann Ihnen unmöglich gedient sein."

„Ich ersuche Sie trotzdem, Exzellenz, mir unverhohlen Ihre Ansicht über jenes Gedicht mitzutheilen. Ich fordere es von Ihnen als einen Beweis Ihres Vertrauens, dem ich gleiches Vertrauen entgegenbringen werde," beharrte sie mit blitzenden Augen und leicht zuckenden Lippen.

„Wie Sie befehlen, meine Gnädigste. Nur bitte ich Sie, mich nicht für das, was Sie von mir zu hören wünschen, verantwortlich machen zu wollen. Ich weiß durchaus nichts Bestimmtes, habe nur Vermuthungen, Schlüsse, die ich aus Verschiedenem gezogen, was ich zu sehen und zu beobachten Gelegenheit fand. Die Veranlassung zu jenem Gedicht hat, wie ich zufällig aus der zuverlässigsten Quelle weiß, Frau Baronin Vilmar gegeben. Ich weiß nicht, meine Gnädigste, ob Ihnen bereits bekannt sein dürfte, was sich, wie man so zu sagen pflegt, schon die Spatzen auf den Dächern vertraulich zuzwitschern, daß die Frau Baronin neuerdings, und zwar, wie es den Anschein hat, diesmal sehr ernstlich, verliebt ist in" — er sprach es mit einem wegwerfenden, verächtlichen Lächeln — „den Schauspieler Alsdorf."

Er vermied es, die Gräfin anzusehen, während er den Namen aussprach; als berichte er die gleichgiltigsten uninteressantesten Dinge von der Welt, blickte er zu der wundervoll gemalten Decke empor, die blonden Engelsköpfchen, die von dort zu ihm herniederschauten, einer eingehenden Musterung unterwerfend. Er hatte es demnach auch wohl kaum bemerkt, wie Elisabeth bei Nennung des Namens erbleichend zusammenzuckte. Oder — — doch vielleicht?

In geringschätzigem Tone, immer den Blick auf die Engelsköpfchen mit den bunten Blumenguirlanden gerichtet, fuhr er fort: „Nun hat die Frau Baronin die ihre Eifersucht in helle Flammen setzende Entdeckung gemacht, daß sie eine, wie sie Grund hat zu vermuthen, glückliche Nebenbuhlerin besitzt. Die Eifersucht macht erfinderisch. Die Frau Baronin findet Mittel und Wege, das Liebespaar zu belauschen. Sie entdeckt, daß derjenige, der sich um ihre Gunst bemüht, der ihr Versicherungen seiner Liebe zu geben gewagt und sicher gleiche Versicherungen von ihren Lippen bereits empfangen — — doch, was ist Ihnen, gnädigste Gräfin? Langweilt Sie meine Geschichte? Ich könnte es Ihnen bei Gott nicht verdenken."

Ursache der letzten Bemerkung Lindenheims war die Veränderung, die, während er sprach, mit Elisabeth vorgegangen. Sie war aufgesprungen. Todtenbleich, schwer athmend, das schöne Auge von mühsam zurückgehaltenen Thränen des Zornes und Schmerzes verschleiert, die Hand gegen ihre stürmisch wogende Brust gepreßt, stand sie von ihm abgewendet da. Auf die theilnehmende Frage des Ministers, ob sie sich unwohl fühle, schüttelte sie nur leise verneinend das Haupt, während sie sich nur langsam mit der Hand über die Stirn strich. Dann sagte sie, mit eigenthümlich matter tonloser Stimme, ohne ihre Stellung zu verändern:

„Es ist nichts — durchaus nichts — eine vorübergehende Schwäche! Ich bitte Sie fortzufahren, Exzellenz! Ihre Mittheilungen sind ja sehr — sehr interessant."

„Ein leises, erzwungenes Lachen begleitete ihre letzten Worte.

„Ich bin eigentlich mit meiner Geschichte zu Ende, gnädigste Gräfin", versetzte der Minister mit derselben Unbefangenheit wie vordem.

Er hatte sich gleichfalls erhoben. In der Schwäche, von der die Gräfin plötzlich befallen worden, schien er nichts Auffallendes zu erblicken.

„Die Frau Baronin findet ihren ungetreuen Anbeter zu den Füßen einer anderen, erzürnt, außer sich darüber und unlogisch wie die Frauen, besonders die eifersüchtigen, nun einmal sind, läßt sie nicht den Schuldigen für seine Untreue büßen, sondern die vollkommen Schuldlose, dabei am meisten zu beklagende Nebenbuhlerin. Auf deren Haupt entladet sie die ganze Schale ihres Zornes, wie Ihnen jenes Gedicht, dessen Autor mir unbekannt ist, zur Genüge bewiesen haben wird. Meiner Ansicht nach ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Herr Alsdorf selbst, der ja Dichter sein soll, der Verfasser ist. Vielleicht, daß er sich um diesen Preis die Verzeihung der Baronin erkauft hat. Gebeichtet wird er ihr auf jeden Fall haben. Mein Gott, man kennt ja den gedanken- und gewissenlosen Leichtsinn dieser — Bühnenhelden."

Er sprach es wegwerfend mit verächtlichem Achselzucken.

Elisabeth litt namenlos. Ihr war, als werde ein Messer in ihrer Brust umgewendet. O, welche Schmach! Und sie erduldete sie um eines Menschen willen, den sie in diesem Augenblick verachten mußte! Wußte der Minister vielleicht noch mehr, kannte er wohl gar den Namen jener Nebenbuhlerin der Baronin Vilmar? Sie mußte Gewißheit haben, wie tief es auch ihren Stolz verwunden mochte, so dem Minister gegenüberstehen zu müssen. Langsam wandte sie ihm ihr von seelischer Erregung überhauchtes, tiefblasses Antlitz zu, wie hinreißend schön war dieses Antlitz in seinem stummen und doch so beredten Schmerze um die erstorbene Liebe!

„Kennen Sie den Namen jener — Nebenbuhlerin der Baronin Vilmar, Exzellenz?" fragte sie, mühsam sich beherrschend, mit bebenden Lippen.

„Den Namen jener stolzen, tugendhaften Prinzessin, wie sie in dem Gedichte genannt wird?" wiederholte Lindenheim langsam.

Einen Moment lang ruhte sein Blick in dem ihren. Es lag etwas wie stumme Abbitte, ein Ausdruck aufrichtigster Theilnahme, die Versicherung, daß er zu schweigen verstehe, in diesem Blicke des Ministers. Dann ließ er ihn auf seine Hände sinken und entgegnete in ruhigem, unbefangenem Tone: „Nein, meine Gnädigste, den kenne ich nicht und will ihn auch nicht kennen lernen. Ich bin überzeugt, daß jene Dame ohne ihre Schuld in die skandalöse Affäre verwickelt worden ist."

Elisabeth athmete auf.

„Dank für dieses Wort, Exzellenz!" sprach sie mit einem schwachen, schmerzlichen Lächeln, ihm ihre kleine eisigkalte Hand reichend.

Der Minister ergriff sie lebhaft, und länger als vordem ruhten seine Lippen auf derselben. Wohl zuckte sie bei dieser Berührung leise in sich zusammen, doch sie entzog ihm ihre Hand nicht wieder — sie hatte jetzt nicht mehr den Muth dazu.

„Und nun, da ich hoffentlich Ihres Vertrauens gewiß sein darf, meine Gnädigste, schenken Sie mir nur noch wenige Minuten Gehör."

Er führte sie galant und achtungsvoll, als trüge dieses schöne Haupt bereits die Herzogskrone, zu ihrem Sessel zurück, und während sie langsam, wie gebrochen auf denselben niedersank, nahm er seinen Platz ihr gegenüber ein.

„Ich sagte Ihnen bereits, daß noch mancherlei nicht unerhebliche Hindernisse Ihrer Verbindung mit Sr. Hoheit entgegenstehen, Hindernisse, die zu beseitigen mein allergnädigster Herr mir unumschränkte Vollmacht gegeben hat. Vor allem erkenne ich es als unbedingte Nothwendigkeit, und Serenissimus hat, nachdem ich ihm meine Gründe bekannt gegeben, meinem Vorschlage beigestimmt, daß vorderhand noch, bis jene Hindernisse wenigstens in der Hauptsache beseitigt sein werden, der Entschluß Sr. Hoheit, sich mit Ihnen, gnädigste Gräfin, ehelich zu verbinden, für alle Welt Geheimniß bleibe, ebenso wie meine aufrichtig freundschaftlichen Beziehungen zu Ihnen. Denn erführe man, daß ich, der immer und überall und mit Entschiedenheit einer Verbindung unseres gnädigsten Landesherrn mit einer Prinzessin des Nachbarstaates das Wort geredet, jetzt anderer Meinung geworden, daß ich, mit anderen Worten gesagt, den Herzenswünschen Seiner Hoheit meine Politik zum Opfer gebracht, so würde das nicht nur meiner Stellung als Minister schaden, ich würde auch gehindert sein, die Vermittlerrolle zwischen den Wünschen unseres Fürsten und den Wünschen des Landes mit Glück durchzuführen. Es bleibe vor der Hand alles, wie es bisher gewesen. Auch der Frau Herzogin gegenüber bitte ich Sie, sich mit keinem Blicke, keinem Worte verrathen zu wollen. Ist doch die hohe Frau, obwohl Ihnen aufrichtig zugethan, für den Augenblick noch entschieden gegen eine Verbindung ihres Sohnes mit Ihnen. Vertrauen Sie meinem Einfluß, meine Gnädigste! Gönnen Sie mir die Freude, auch zwischen Ihrer Hoheit und Ihnen die ehrliche Vermittlerrolle spielen zu dürfen! Ich hoffe, diese Aufgabe zu Ihrer und meines allergnädigsten Herrn Zufriedenheit lösen zu können. In spätestens drei Monaten, hoffe ich, werden wir am Ziele sein. — Findet mein Vorschlag Ihre Zustimmung?"

Elisabeth hätte in diesem Augenblick nichts erwünschter sein können, als der Vorschlag des Ministers, daß zwischen ihr und dem Herzog vorderhand noch alles bleiben solle, wie es bisher gewesen. So gewann sie Zeit, sich erst in sich selbst wieder zu finden, das Gedächtniß an denjenigen, der sie so tödtlich beleidigt, bis auf die Wurzel aus ihrem Herzen zu reißen. Durfte sie alsdann doch der Zukunft an des Herzogs Seite um so freier und ruhiger entgegensehen.

„Ich bin durchaus Ihrer Meinung, Exzellenz", entgegnete sie ruhig.

(Fortsetzung folgt.)

schrift besitzt kein Zeichen dafür. Seit alten Zeiten braucht man die zwei Zeichen: „Feuer“ und „Medizin“, also Medizin für Feuer oder für die Feuerwaffe. Aus dieser wirklich auffallenden Thatsache schließen die Gelehrten, daß das Pulver nicht in China erfunden, sondern eingeführt ist.

Bunte Chronik.

— Eine Säbelaffäre rief in Teschen in Schlesien große Aufregung und Erbitterung hervor. Der Kaufmann Emil Aufricht wurde am Sonnabend Abend, als er das Café auf dem Marktplatz verließ, von drei jungen Offizieren des dortigen 54. Infanterieregiments mit gezogenen Säbeln angegriffen und durch Säbelhiebe schwer verletzt. Neben anderen Verletzungen wurden ihm die Sehnen der linken Hand wie mit einem scharfen Messer durchschnitten. Er mußte ins Spital gebracht werden. Ursache des Ueberfalls ist, daß Aufricht einen Leutnant, der ihn vor einer Woche bei einem Gartenfest auf der Schießstätte beschimpft hatte, beim Obersten Rukawina angezeigt hat.

— Berlin, 4. August. Ein altes Zeitungsblatt hat große Freude und Glück über die Familie eines armen invaliden Arbeiters gebracht. Vor längerer Zeit hatte der Mann, der in einer hiesigen Maschinenfabrik durch ein herabfallendes Eisenstück zum Krüppel geworden war, hinter dem Rücken seiner Frau von einem umherziehenden Händler ein Loos einer Geldlotterie erworben, um „dem Glück die Hand zu bieten.“ Die Ziehung war erfolgt, aber bei Durchsicht der Gewinnliste stellte es sich heraus, daß Fortuna den Invaliden nicht bedacht hatte. Dieser Tage saß der Mann, der das Loos schon längst vergessen hatte, auf einer Bank im Friedrichshain, und, um sich die Zeit zu vertreiben, hob er ein auf der Erde liegendes Zeitungsblatt auf. Beim Durchlesen fiel sein Blick auf eine dort veröffentlichte Gewinnliste und zum größten Erstaunen des Alten fand sich die Nummer seines Looses mit einem beträchtlichen Gewinn vermerkt vor. Schnell eilte er nach Hause und fand schließlich nach langem Suchen das Loos, das inzwischen als Einschlagpapier für eine seltene Münze benutzt worden war. Auf dem nächsten Lotteriekomtoir wurde ihm die Richtigkeit seiner Vermuthung bestätigt, daß er die Liste seinerzeit nur flüchtig durchgesehen und den Gewinn darin nicht gefunden hatte. Der überglückliche Mann erhielt sofort den Betrag ausgehändigt. Das Zeitungsblatt, das ihn so zum bemittelten Manne gemacht hat, hängt jetzt sauber eingerahmt in der Stube des Invaliden.

— Die Nürnberger Bratwurst, die durch ihren zarten und delikaten Geschmack seit mehr als hundert Jahren bei Feinschmeckern so sehr beliebt ist, ist in ihrer Eigenart auf einige wenige baierische Orte beschränkt geblieben. Diese außerordentlich auffallende Erscheinung hat ihren Grund darin, daß bisher nur in engeren Kreisen bekannt war, was denn der Nürnberger Bratwurst ihre besonderen wohlschmeckenden Eigenschaften verleiht. Die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ giebt darüber Aufklärung und zweifellos wird damit der Fabrikation der Nürnberger Bratwurst ein weites Feld und ihrer Einführung auf allen feineren Tafeln der Weg geöffnet werden. Zur Herstellung der Wurstmasse wird nur bestes Fleisch, Schinkenfleisch, gebraucht. Eine wesentliche Rolle spielt aber der Darm, in den die Wurstmasse gefüllt wird. Es ist dies das sogenannte Bendel des kleinen Schweinedarms, das zarter und weicher als irgend ein Darm ist, das aber bisher, weil man dafür im allgemeinen keine Verwendung kannte — kaum glaublich — als werthlos fortgeworfen wurde. Das Bendel hat den Vorzug, beim Rösten mürbe zu werden, während das bei dem bisher zur Bratwurst gebrauchten Schweinsdarm nicht der Fall ist. Bei dieser Aufklärung vereinigt sich in seltener Weise das Angenehme mit dem Nützlichen.

— Die Stadt Chicago ist bankerott. Sie kann ihre Beamten nicht mehr bezahlen und niemand will ihr Geld borgen. Die Straßen werden nicht mehr gereinigt, das Pflaster bleibt unausgebessert und die Brücken verfallen. Der Bürgermeister sagt, an diesem schmählichen Zustande seien die reichen Steuerzahler schuld, welche durchweg Steuerhinterzieher seien. Die Steuerzahler aber meinen, daß die hungrigen Politiker, welche die Aemter innehaben, die Stadt arm gestohlen hätten. Dazu kommt, daß Chicago durch seinen aus alter Zeit datirten Freibrief daran verhindert ist, namhafte Schulden zu machen. Die Stadt darf nicht mehr als höchstens 5 v. H. des eingeschätzten Werthes des steuerbaren Eigenthums borgen. Chicagos fundirte Schuld beträgt daher nicht mehr als 16 000 000 Dollars, was für eine Stadt von nahezu 2 Millionen Einwohnern eine lächerlich geringe Schuld ist. Auch ist das ganze Steuersystem nichts werth. Nicht weniger als 21 verschiedene Behörden erheben in Chicago Steuern. Das giebt Hunderten von Politikern fette Aemter, was wiederum der Grund ist, warum es schier unmöglich erscheint, eine gründliche Steuerreform anzubahnen. Die Politiker haben ein Interesse daran, daß alles beim Alten bleibe, und da sie diejenigen sind, welche die Gesetze machen, so bleibt eben alles beim Alten.

— Die Haushaltung der Zukunft. In einem für die „North American Review“ geschriebenen Artikel schildert H. G. Wells ein dienstmädchenloses Paradies, die Haushaltung der Zukunft. Die modernen und allermodernsten Verbesserungen der Zukunftswohnung machen das Dienstmädchen entbehrlich, ja geradezu überflüssig, weil eben keine Arbeit für dasselbe zu thun ist. Zentralheizung, Aufzüge, elektrische Beleuchtung, automatische Fensterreinigungsvorrichtungen, Abstäubung durch Luftzug und eine Menge anderer Verbesserungen lassen das Bettmachen und „das Bischen Kochen“ als die einzig übrig bleibende Hausarbeit erscheinen. Das Tafelgeschirr wird durch Aufgießen einer chemischen Lösung gereinigt, und der elektrische Kochherd wird das Kochen als eine unterhaltliche Spielerei erscheinen lassen. Zu diesen Zukunftsträumen des Herrn Wells bemerkt ein amerikanisches Blatt: „Leider vergißt der Verfasser, uns zu sagen, ob auch die Kinder, zumal die Säuglinge, durch Aufgießen einer chemischen Lösung gereinigt und die Windeln gerade wie die Fenster automatisch gewaschen werden sollen. Auch ob das Baby durch eine von einer Zentralstelle gelieferte Kraft gewiegt und im Schlafzimmer auf- und abgetragen wird, ist in der Schilderung des dienstmädchenlosen Paradieses nicht angegeben. Bei näherer Betrachtung erscheint der geschilderte Zukunftshausstand überhaupt garnicht so paradiesisch, wenigstens nicht für den Ehemann. Wenn die züchtige Hausfrau ihren von Zeit zu Zeit sich ansammelnden Zorn nicht mehr am Dienstmädchen auslassen kann, dann wird wohl der Gatte, wie Onkel Bräsigs Frau Pastorin sagen würde, „der Nächste dazu“ sein. Und was sollen denn die Damen sich unter einander erzählen, wenn das dienstmädchenlose Paradies erst Thatsache geworden ist? Das Dienstbotenthema brachte doch immer eine so angenehme Abwechselung in die Unterhaltung bei einem Damenkränzchen. Es mag ja recht verführerisch erscheinen, die Dienstbotenfrage dadurch aus der Welt zu schaffen, daß man einfach die Dienstboten selbst abschafft. Aber was sollen dann z. B. die Frauenzeitungen „lösen“, wenn es keine Dienstbotenfrage mehr gäbe? Wenn die Dienstbotenfrage wirklich einmal verschwinden sollte, dann würden wir erst empfinden, wie lieb sie gewesen, wie unentbehrlich sie uns geworden war! Und unentbehrlich ist das Dienstmädchen auch für das moderne Lustspiel und für die Posse. Man kann für die Rollen der zweiten Soubretten doch nicht lauter Putzmacherinnen nehmen. Und wen soll der erste Liebhaber, der Bonvivant, der humoristische Vater, der Geckenspieler und der jugendliche Liebhaber im Lustspiel in die Wangen kneifen, wenns keine Dienstmädchen mehr giebt? Herr Wells sollte seinen Artikel über die dienstbotenlose Haushaltung in Wiedererwägung ziehen.“

— Die zwangsweise Tätowirung bei Verbrechern ist zu deren Wiedererkennung von Liersch vorgeschlagen worden, mit dem Hinweis darauf, daß sich die Bertillonschen Messungen zuweilen doch als unsicher herausgestellt haben, so im Falle des Königsmörders Bresci. Es muß aber ein Zweifel daran bestehen, ob eine Zwangstätowirung rechtmäßig zulässig wäre. Zur Aufklärung dieser Frage hat sich Dr. Berger aus Hannover mit dem Rechtslehrer Professor von Hippel in Göttingen in Verbindung gesetzt und bespricht dessen Gutachten in dem neuesten Heft der „Vierteljahrsschrift für gerichtliche Medizin“. Nach der Meinung von Hippels ist die Vornahme einer Tätowirung an Verbrechern selbst bei Benutzung von unschädlichen Farbstoffen nach der heutigen Rechtslage als Körperverletzung strafbar. Sind doch sogar verschiedene Aerzte in letzter Zeit vom Gericht verfolgt worden wegen gewisser Eingriffe bei Kranken, die sie zu deren Bestem vorgenommen hatten. Immerhin könnte die Maßregel durch Reichsgesetz eingeführt werden, falls sich im Bundesrath und Reichstag die erforderliche Mehrheit dafür findet. Eine andere Frage ist, ob ihre Einführung auch auf dem Wege der Verordnung möglich wäre, was durch Professor von Hippel ebenfalls verneint wird. Ein Vergleich mit der Anwendung der Prügelstrafe in Gefängnissen ist unzulässig, da diese als Disziplinarstrafe während des Vollzuges der Freiheitsstrafe aus Anlaß schlechter Führung angewandt wird, während die Tätowirung nur mit Rücksicht auf die Zukunft zwecks Wiedererkennung eines Verbrechers vorgenommen werden würde. Auch könnte die Tätowirung nicht als Zusatzstrafe betrachtet werden, sondern müßte, wie gesagt, als besondere Körperstrafe reichsgesetzlich eingeführt werden. Dem Rechtswesen kommt der Umstand zu Hülfe, daß die Verbrecher in vielen Fällen selbst eine Tätowirung an sich vornehmen. Nach den Ermittelungen Lombrosos finden sich Tätowirungen bei gefährlichen Verbrechern drei- bis viermal häufiger als bei intelligenten Betrügern aus gebildeten Klassen. Kurella hat die Meinung ausgesprochen, daß das Vorkommen von Tätowirung bei gebildeten Männern für die Praxis von größter Wichtigkeit sei, da es fast mit vollkommener Sicherheit auf eine verbrecherische Anlage schließen lasse, zumal wenn eine zurücktretende Stirn und abstehende Ohren hinzukommen. Immerhin ist die Bedeutung der Tätowirung nach anthropologischer Richtung nicht unbestritten geblieben. Dr. Berger hat die Frage noch einer genaueren Behandlung unterzogen. Er findet, daß Hausfriedensbrecher durchweg große Figuren als Tätowirung bevorzugen. Er glaubte einen tiefen Einblick in das Seelenleben einiger Verbrecher thun zu können, als er auf ihren Armen gekreuzte Dietriche eintätowirt fand; die Männer waren aber Schlosser, hatten also nur die Vorliebe für ihr Handwerk auf ihrer Körperhaut sichtbar gemacht. Trotzdem kann ein gewisser Zusammenhang gefunden werden, da eine verbrecherische Natur ein gelerntes Handwerk begreiflicherweise zur Ausführung verbrecherischer Absichten benutzen wird. Bei der Tätowirung spielt auch die Mode eine erhebliche Rolle. Bei Bettlern fand Bertillon häufig die sentimentale Taube mit dem Brief im Schnabel. Die Hochschulen für Tätowirung sind die Gefängnisse selbst, deren Insassen sie als Zeitvertreib dient. Außerdem ist die Vornahme von Tätowirung vielfach auf vorübergehende Willensschwäche zurückzuführen, denn man hört häufig von Verbrechern den Ausspruch, sie hätten es nur „aus Unsinn“ gethan, und viele bereuen später ihre Dummheit, die sie dazu verleitet hat.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Danzig, 6. August. Weizen unverändert. Gehandelt wurde inländischer alter fein weiß 766 Gr. 176 M., neu Sommer- 788 Gr. 172 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt wurde inländischer 744 und 747 Gr. 136 M., russischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste matter. Gehandelt ist inländische kleine 650 Gr. 123 M., 662, 674 und 692 Gr. 125 M., große 704 Gr. 139 M., 698 Gr. 139,50 M., Chevalier- 686, 704 und 709 Gr. 141 M., 686 und 704 Gr. 142 M., russische zum Transit — M. per Tonne. — Hafer ohne Handel. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 18 Grad Reaumur. — Wind: N.

Königsberg, 6. August. Weizen ruhig. — Roggen behauptet, do. loco inländischer per 2000 Pfund Zollgewicht alter 130—132, neuer 133, zur Saat 135 bis 14[illegible] M. — Gerste inländische ruhig. — Hafer ruhig, loco per 2000 Pfund Zollgewicht 135—136 M. — Russische Erbsen per 2000 Pfund Zollgewicht —,—. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 6. August. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sack —,—. Ruhig. Kristallzucker I. mit Sack 28,95. Brotraffinade I. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sack 28,95. — Gemahl. Melis I. mit Sack 28,45. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 9,20 bez., 9,17½ Gd., per September 9,02½ Gd., 9,07½ Br., per Oktober 8,57½ Gd., 8,62½ Br., per Oktober-Dezember 8,57½ Gd., 8,62½ Br., per Januar-März 8,70 Gd., 8,75 Br. — Ruhig.

Hamburg, 6. August. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holstein. loco 165—170. — Laplata 128. Roggen still, südruss. matt, cif. Hamburg 102—104, do. loco 104—106, mecklenburgischer 136 bis 144. — Mais fest, 120,00. Laplata 93,00. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 56,00. — Spiritus (unversteuert) still, per August 14,00 — 13,50, per August-September 14,50—13⅝, per September-Oktober —,—, per Oktober-November 14,50—13,75. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 6,90. — Wetter: Bedeckt.

Köln, 6. August. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 61,00, per Oktober 58,00. — Wetter: Regen.

Pest, 6. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco fester, per Oktober 8,10 Gd., 8,11 Br., per April 8,48 Gd., 8,49 Br. — Roggen per Oktober 6,70 Gd., 6,7[illegible] Br. — Hafer per Oktober 6,28 Gd., 6,29 Br. — Mais per August 5,21 Gd., 5,22 Br., per September 5,29 Gd., 5,3[illegible] Br., per Mai 5,12 Gd., 5,13 Br. — Kohlraps per August 13,45 Gd., 13,55 Br. — Wetter: Regnerisch.

Petersburg, 6. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco —,—. — Roggen loco 7,20 — 7,30. — Hafer loco 7,90 — 8,10. — Leinsaat loco 23,30. — Hanf loco —. — Wetter: —.

Paris, 6. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 22,55, per September 22,90, per September-Dezember 23,20, per November-Februar 23,45. — Roggen behauptet, per August 15,25, per November-Februar 15,90. — Mehl fest, per August 28,60, per September 28,80, per September-Dezember 29,45, per November-Februar 29,95. — Rüböl behauptet, per August 63,50, per September 63,50, per September-Dezember 63,50, per Januar-April 64,25. — Spiritus ruhig, per August 27,25, per September 27,50, per September-Dezember 28,00, per Januar-April 28,50. — Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 6. August. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer fest. — Gerste fest.

Amsterdam, 6. August. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine fest, per Oktober 131.

London, 6 August. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

Liverpool, 6. August. (Müllermarkt.) Weizen ½ bis 1 Penny, Mais amer. mixed ½ Penny höher, Mehl unverändert. — Wetter: Trübe.

Hull, 6. August. (Getreidemarkt.) Englischer Weizen träge, fremder Weizen recht lebhaftes Geschäft. — Wetter: Trübe.

New-York, 5. August. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8¹/₁₆, do. für Lieferung per Oktober 7,36, Lieferung per Dezbr. 7,40. — Baumwollepreis in New-Orleans 8¹/₁₆. — Petroleum Standard white in New-York 7,50, do. do. in Philadelphia 7,45, do. Refined (in Cases) 8,50, Credit Balances at Oil City 1,25. — Schmalz Western Steam 9,05, do. Rohe u. Brothers 9,20. — Mais Tendenz —,—, per September 61⅜, per Oktober —,—, per Dezember 62. — Weizen Tendenz —,—. Rother Winterweizen loco 77⅜, Weizen per September 75⅝, do. per Oktober 76, do. per Dezember 77⅞, do. per März —,—. — Getreidefracht nach Liverpool 1,00. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5⅝, do. Rio Nr. 7 per Septbr. 4,70, do. per Novbr. 4,90. — Mehl Spring-Wheat clears 2,75. — Zucker 3⁹/₁₆. — Zinn 27, 60. — Kupfer 17, 00. — Speck loco Chicago short clear 8,35, Pork per September 14, 17½.

New-York, 5. August. Visible Supply an Weizen 30 469 000 Bushels, do. an Mais 12 565 000 Bushels.

New-York, 6. August.

Weizen per September . . . — D. 75⅜ C.
per Dezember . . . . — D. 77⅝ C.

Geldmarkt.

Berlin, 6. August. Die Börse stand heute anfangs unter dem verstimmenden Eindruck der gestrigen New-Yorker Flauheit, die mit dem Scheitern der Verhandlungen wegen Beilegung des amerikanischen Stahlarbeiter-Streiks zusammenhing; ferner unter dem Druck starker Wiener Verkäufe, die angeblich durch verschiedene dort verbreitete unkontrollirbare Gerüchte veranlaßt sein sollen. Auch die Meldung, daß der russische Finanzminister seinen deutschen Bevollmächtigten angewiesen habe, die Vorbereitungen für den Handelsvertrag mit Deutschland einzustellen, mußten verstimmen. In der Börse trat dann ein scharfer Tendenzwechsel ein.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 200,70 bez. Franzosen 135,60 bez. Lombarden 21,75 bez. Ital. Meridional 133 bez. Mittelmeerbahn 100,25 bez. Warschau-Wiener Bahn — bez. Buenos-Aires — bez. Diskonto-Kommandit 172,12 bez. Darmstädter Bank 120,75 bez. Nationalbank f. Deutschl. 97,5 bez. Berliner Handelsgesellschaft 133,25 bez. Deutsche Bank 191,50 bez. Dresdner Bank 128,10 bez. Dortmund-Gronau-Eschede 147,50 bez. Lübeck-Büchener Eisenbahn 134,50 bez. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn 70,50 bez. Ostpreußische Südbahn 81,75 bez. Gotthard 152,75 bez. Jura-Simplon 99,90 bez. Schweizer Zentral — Gd. Schweizer Nordost —,— bez. Schweizer Union 89,50 bez. Transvaal 172,75 bez. Canada-Pacific-Eisenbahn 102,75 bez. Northern Pacific prf. 95,30 bez. Luxemburger Prince Henry 85,30 bez. Hamburg-Amerika-Packetfahrt 119,10 bez. Norddeutscher Lloyd 114,00 bez. Dynamit-Trust 148,10 bez. Türken D. — bez. Italienische Rente 97,30 bez. Anatolier 82,75 bez. Spanier —,— bez. 4½ prozentige Chinesen —,— bez. Türkenloose —,— bez. 3 prozentige Reichsanleihe 91, 90 bez. — Tendenz: Fest.

Frankfurt a. M., 6. August. (Effekten-Sozietät.) Oesterreich. Kreditaktien 201,00, Franzosen 135,60, Lombarden —,—, Gotthardbahn —,—, Deutsche Bank —,—, Dresdner Bank —, Diskonto-Kommandit 172, 20, Laurahütte 178, 80, Portugiesen 25, 50, Schuckert 100,00, Nationalbank 98, 00, Anatolier 82, 90. — Fest.

Wien, 6. August. Ungarische Kreditaktien 640, 00, Oesterreichische Kreditaktien 631, 50, Franzosen 631, 50, Lombarden 87, 50, Elbethalbahn 484, 00, Oesterreichische Papierrente 99, 05, 4proz. ungarische Goldrente —,—, Oesterreichische Kronenanleihe —,—, Ungarische Kronenanleihe 93, 40, Marknoten 117, 30, Bankverein 437, 50, Tabakaktien —,—, Länderbank 402, 00, Türkische Loose 98, 00, Buschtieraber Littr. B. —,—, Brüxer —,—, Alpine Montan 415, 00. — Ruhig.

Paris, 6. August. 3proz. Rente 101,25, Italiener 96, 77½, Spanier äußere Anleihe 70, 40, Türken 25, 05, Türkenloose 105, 00, Ottomanbank 526, 00, Rio Tinto 1281, Suezkanal-Aktien —,—, 3prozentige Portugiesen 25, 65. — Träge.

Amtl. Marktbericht der stadt. Markthallendirektion
Berlin, 6. August.

Wild p. ½ kg.		Gänse jge., I p. St	4,00—5,00
Rehböcke Ia . .	0,50—0,60	do. „ II „	3,00—3,75
do. IIa . .	0,25—0,49	**Eier p. Schock.**	
Wildschweine . .	—	Landeier . . .	1,80—2,50
Rothwild, weibl., m. Ab.-Att	0,40—0,48	**Butter.**	
do. männl. . .	0,40—0,4[illegible]	Preise frc. Berlin incl. Provision.	
Damwild . . .	0,49		
Geschlacht. Geflügel		Ia p. 50 kg . .	106—110
Hühner, alte p. St.	0,80—2,00	IIa do. . . .	102—105
do. junge p. St.	0,45—1,1[illegible]	Abfallende . . .	98—102
Tauben p. St. .	0,20—0,40	Landbutter . .	—

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 6. August. Wasserstand: 0,54 Meter über 0. Wind: NO. — Wetter: Bewölkt. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Graszewitz	Kahn	Kleie	Warschau-Thorn

Netzdamm, 6. August. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 136, Lehn mit 23 Flotten, Tour Nr. 138, Habermann u. Moritz mit 16 Flotten.

Schillno passirte stromab:

Von Vost per Nessel, 1 Traft: 402 tannene Balken.

Von Jewelowski per Nessel: 1460 kieferne Rundhölzer, 280 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1790 kieferne einfache Schwellen.

Von Steinberg per Kopoczowski, 2½ Traften.

Von Lipschitz per Kopoczowski, ½ Traft: 2959 kief. Rundhölzer, 420 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 170 eichene Plancons, 50 eichene Rundschwellen, 30 Pferdebahn- und 50 Rundschwellen.

Von Franke Söhne per Jeschonek, 6 Traften.

Von Saphir per Jelonczek, 3 Traften: 1050 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1628 kieferne einfache Schwellen, 656 tannene Rundhölzer, 3113 tannene Balken und Mauerlatten.

Von Franke Söhne per Jelonczek, 1 Traft: 526 kieferne Rundhölzer.

Von Steinberg per Jachezewicz, 8 Traften: 1966 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1312 kieferne Weichenschwellen, 1332 eichene einfache Schwellen, 6515 Rundelsen.

Von Lubjinski per Jachezewicz: 302 einfache, 40 zweifache eichene Weichenschwellen, 271 zweifache eichene Schwellen.

Von Goldstein per Gurski, 2 Traften: 4754 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber.

Von Lewf per Glauberman, 7 Traften: 900 kieferne einfache Schwellen, 1450 kieferne Tramwayschwellen, 140 einfache, 60 zweifache eichene Schwellen, 8040 Rundelsen.

Von Eliasberg per Glauberman: 2340 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 320 kieferne Sleeper, 4140 kieferne einfache Schwellen, 120 einfache, 80 zweifache, 1 dreifache eichene Schwelle.

Von Korinjow per Glauberman: 176 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 124 kieferne Sleeper, 124 kief. einfache Schwellen, 72 einfache, 24 zweifache eichene Schwellen.

Täglich Rinkauer Sonderzüge: ab Bromberg 3⁴⁵, 5⁰⁰ nm., ab Rinkau 7²⁰, 8⁰⁰ abds.

Bank-Diskonto. Berlin 3½ (Lomb. 4 resp. 4½). Amsterdam 3. Brüssel 3. Lond. 3. Paris 3. Petersb. 5. Wien 4. It. Pl. 5 pC.

Berliner Börsenbericht vom 6. August

Umrechn.-Sätze: 1 Doll.=4,20 M. 100 Frcs.=80 M. 1 Guld. öst. W. = 1,70 M. 100 Rub. russ. W. = 216 M. 1 Liv. Sterl. = 20,40 M.

Preußische und deutsche Fonds.

Dt. Reichs-Anl.	3½	101,40bG
do. do.	3	92,10b
Pr. conf. St.-Anl.	4	—,—
do. do. do.	3½	101,40bG
do. do. do.	3	92,25b
Staats-Schldsch.	3½	—,—
Berl.St.Obl.abg.	3½	99,90G
Bromb. St.-A.99	3½	—,—
Pos. Prov.-Anl.	3½	97,25bB
do. do. do.	3	87,80b
Provinzial-Pfandbriefe: Berlin.Pfdbr.	4	102,50b
do. do.	3½	10[illegible],G
Landsch.Zentr.	3½	99,40b
Kur- u. Neum.	3½	99,40G
Ostpreußische	3½	97,80G
do.	3	88,90bG
Pommersche	3½	9[illegible],90G
do.	3	89,G
Posensche neu	4	102,25G
do. do.	3½	98,75b
Schles. neue	3½	—,—
do. do	3	90,10G
Westpreuß.	3½	98,G
do. landsch.	3	88,8 G
Renten-Briefe: Posensche	4	103,50G
do.	3½	99,10G
Preußische	4	103,G
Sächsische	4	103,G
Bad.Pr.-A. 1867	4	141,60B
Baier.PrämAnl.	—	155,60b
Br.Pr.-A.20 Th.	4	128,75B
KölnMind.Pr.A.	3½	131,50 G
Hambg.Pr.-A.66	3	—,—
Lübecker Pr.-Anl.	3½	134,30b
Meining. L. 7 Fl.	—	27,25b
Oldenb. L. 40Th.	3	130,50b

Hypotheken-Pfdbriefe.

Dt.Grdsch.-R.O.	4	42,bG
do. do. do.	3½	40,bG
do. unk. b. 1904	4	—,—
VII.VIII.u.1906	3½	—,—
Dt. Hyp.-Pfdbr.	4	98,bG
do. do.	3½	90,30bG
Goth.Pr.-Pfbr.I.	3½	—,—
do. do. II.	3½	—,—
Hbg. H.-Pf. 1905	3½	90,50bG
Mein.Hyp.-Pfbr.	4	98,bG
Mitt.Grundr.III	4	—,—
Pomm.Hyp V.VI	4	79,50bG
do. unk.bis 1904	4	79,50bG
do. do. 1906.	4	79,50 G
do. . . do.	3½	76,25bG
PrCetrb.u.1900	4	—,—
do. unkb. 1900	3½	—,—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pr. Comm.-Ob.I	3½	95,20 G
Pr.Bd.-Pfbr.100	4	98,50bG
Pr.Hyp.-Akt.-Bk.	4	80,bG
do. unk.b. 1905	4	79,bG
do. do. 1905	3½	—,—
P.Pf-B.u.b.1905	4	—,—
do. (XVII.) 1905	3½	91,50bG
do. (XVIII) 1908	3½	91,50bG
do. (XVIII) 1908	4	99,25bG
do. (XIX) 1909	4	99,50bG
do.(XX u.XXI) 1910	4	99,50bG
do.Pf.-C.-O.1907	3½	95,25G
do.Comm.II 1910	4	102,50bG
do. Kleinb. b.1904	3½	92,G
StettinN.-Hypbk.	4	—,—

In- u. ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Berg.-Mk.III.A.B	3½	100,bG
Anat.Eisenb.-Ob.	5	99,80bG
Italienische(gar.)	3	60,bG
do. Sicilianische	4	—,—
Itl. Mittelmeerb.	4	93,80bG
Sardinische(gar.)	4	—,—
Portugies. (gar.)	3	65,60bG
Gal. Karl-Ludw.	4	95,90b
Kasch.-Oderbg(g.)	4	—,—
do. Gold	4	100,bG
Kronpr. Rud.-B.	4	—,—
Mex.St.-Eb.-Ob.	5	—,—
do do. kl.	5	—,—
Oest.Fr.Stb. alte	3	91,30G
Südöst.B., Lomb.	3	73,75bG
Denv. u. Rio Gr.	4	—,—

Eisenb.-Stamm-Aktien.

	Vbi	Zi	
Frankf. Güterb.	4	4	—,—
Gotthardbahn.	—	4	153,G
Kasch-Oderberg	4	4	87,75bG
Marienb.Mlaw	3	4	—,—
Ostpr. Südbh.	3	4	82,b
Raab-Oedenbg.	—	4	26,90B
Schweiz. Ctrlb.	9	4	—,—
Südöstr.St.(L.)	⅗	4	21,80b
Warschau-Wien	—	4	268,b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten*)

	Vbi	Zi	
Marienb.Mlaw	5	4	—,—
Ostpr. Südbhn.	5	4	—,—

*) Keine Verpflichtung zur Nachzahlung von Zinsen.

Ausländische Staatspapiere.

Argent. G.-A.	5	—,—
do. innere	fr.	7[illegible],70B
do. kleine	fr.	70,70B
Gr. A. 81 u.84.	5	39,40 G
do. c. Goldr.	4	30,20 G
Ital. Rente gr.	5	97,40 G
do. kl.	5	97,4[illegible]bG
Lissab.St.-Anl.	4	—,—
Mexicaner	6	97,40bB
do. 100	6	97,60b
Oesterr. Goldr.	4	101,B
do. Silberr.	4⅕	99,50b
do. 1860er L.	4	139,40bG
do. 1864er L.	—	355,b
Portug.St.-Anl.	fr.	37,20bB
Rumän. Rente	5	—,—
do. fund. Anl.	5	—,—
do. amort. do.	5	90,80bG
do. do. do.	4	78,30bG
Russische 1880 A.	4	99,80bG
do. 1889 do.	5	—,—
do. Pr.-A.1864*	5	—,—
do. do. 1866*	4	—,—
do.Boderd.Pf.*	5	—,—
do. do. do.	4½	—,—
Stckh. H.-Pf. 85	4½	—,—
Serb. R. amort.	4	67,30bG
Türk.400-Fr.-L.	fr.	101,60b
Ungar L.100 Fl.	—	—,—
do. Goldrente	4	100,10bB

Die mit einem * versehenen russischen Effekten unterliegen der 5prozentigen Couponsteuer.

Bank-Aktien.

	Vbi.	Zi.	
Berl. Kassenver	8½	4	—,—
do.Handelsges.	8	4	132,b
Bresl.Disk.-B	4	4	73,10bG
Darmst.Bank	6	4	—,—
Deutsche Bank	11	4	191,80bG
do.Genossensch.	5	4	103,25bG
Disk.-Komm.	9	4	171,25b
do. ult.	—	-	—,—
Dresd. Bank	8	4	127,70bG
Goth. Privatb.	7	4	120,bG
do. Grundkr.	7	4	121,10G
do. junge	4	4	—,—
Oest.Kr.-A.ult.	—	-	20[illegible],b
Ostb. f. H. u. G.	7	4	107,75G
Pomm. H.-B.	—	4	24,bG
Pr. B.-Kr.-A.	7	4	127,75[illegible]G
do. C.B.-Kred.	9	4	153,50G
do. Hyp.-A.-B.	0	4	7,20bG
do. Pfdbr.-B.	7	4	113,50bG
Reichsb.-Anth.	10	4	153,B
Schl. Bankver.	7	4	142,25G

Bergwerk- und Industrie-Papiere.

	letztj.	Zi	
Ahrens Moabit	—	4	—,—
Böhm.Brauh.	11½	4	194,75G
Patzenhofer	—	4	186,80G
Schultheiß	—	4	219,B
Allg. B.-O.	10	4	151,bG
B.-Ch.Str.B.	3	4	123,25G
Boch. B. L. C.	—	4	—,—
do. Gußst.	—	4	163,25b
Danz. Oelm.	—	4	11,75G
Eckert, M.-F.	6	4	85,20G
Flöther do.	3	4	83,G
Gr. Berl. Strb.	11	4	193,50bG
Hibernia	15	4	149,90b
Inowr. Salz	4½	4	117,bG
Laurahütte	—	4	—,—
do. ult.	—	4	—,—
O.-S. Eis.-B.	9	4	93,25bG
Pomm. M.-B.	—	4	—,—
Schles. Zinkh.	22	4	314,50bB
Schwartzk. M.	—	4	170,bG
Stett. Vulkan	14	4	198,75b
Zucks. Kruschw.	—	4	216,25b

Wechsel-Kurse.

Amstd. 100 Fl.	8T.	168,90bB
do. do.	2Mt.	168,1[illegible]G
Brüss. 100 Fr.	8T.	81,10b
do. do.	2Mt.	—,—
London 1 Lstrl.	8T.	20,43b
do. do.	3Mt.	20,29G
Paris 100 Fr.	8T.	81,10bB
do. do.	2Mt.	80,80G
Wien östr. 100 Fl	8T.	85,25bB
do. do.	2Mt.	—,—
Petersb. 100 R.	3W.	215,50b
do. do.	3Mt.	213,50G
Warsch. 100 Sr.	8T.	215,90G

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten pro Stück	9,71b
Sovereigns pro St.	20,38bG
20 Francs-Stücke	16,25bB
Dollars, Gold . .	—,—
Imperials per Stück	—,—
do. pro 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,44b
Französische Bankn.	81,15b
Oesterreich. Bankn.	85,35bB
do. Silbergl. G.	85,35bB
Russische Banknoten	216,05b

Heute früh wurde uns ein gesunder, kräftiger Junge geboren. (19

Major Wittich
und Frau
Margarethe geb. Bille.
Bromberg, 7. August 1901

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden, Schneidermeister
Konstantin Gostomski
2 Kompagnie,
findet Donnerstag, den 8. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, von der apostolischen Kirche, Elisabethstr. aus statt. (158
Antreten des Ehrengeleits und der Schützenkompagnie um 3 Uhr am Vereinslokal bei **Bartz**, Fischerstraße 5.
ev.] **Der Vorstand.**

Verlobt: Frl. Käthe Hager mit Hrn Tuchfabr. Paul Lauer, Antwerpen—Wadern. — Frl. Marie Eichstedt mit Hrn. Otto Pieper, Markee-Forsthaus Nauen
Verehelicht: Hr. Hauptmann Kurt v. Holleben mit Freiin Paula v. Tauchnitz, Kleinzschocher.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Gerichtsassessor v. Rekowski, Ratibor. — Hrn. Landgerichtsrath Dirlau, Breslau. — Eine Tochter: Hrn. Stadtbauinspektor Berner, Magdeburg.
Gestorben: Hr. Regierungsrath Herm. Engel, Schwerin. — Hr. Domänenrath August v. Ziehlberg, Dessau. — Hr. Kaufmann und Stadtältester Karl Liersch, Guben. — Hr. Oekonomierath Rudolf Thilo, Neubrandenburg. — Herr Oberst a. d. Ernst v. Heister, Bethel.

Reform- u. Gesundheits-Kinderwagen.
Sensationelle Neuheit empfiehlt in grösster Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen schon von Mk. 7.50 an bei frachtfreier Lieferung **Franz Kreski**
I. Ostd. Kinderwagen-Versandhaus
Bromberg, Danzigerstr. 7.
Illustr. Preislisten gratis und franko.

Suche für eine junge Wittwe, evangel., welche ein gut gehend. Restaurationsgeschäft hat,
einen Lebensgefährten
mit einem Vermögen von 10 bis 15 000 Mark. Offerten unter **No. 202 J. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Schwarze Blusen
Kostümröcke
für 6 Mk.,
Trauerflore
schw. Handschuhe
aller Arten,
Hüte u. s. w.
empfiehlt (13
in grosser Auswahl
zu billigen Preisen
Max Aronsohn.

10000 Mark
nach Bankgeld zu cediren. (15
Näheres **C. G. Bandelow.**

Im
Wöchnerinnen-Asyl
Töpferstr. 9
werden unbemittelte Ehefrauen unentgeltlich aufgenommen. (247
2 Lehrschwestern könn. eintreten.

Feuerwerkskörper fertigt an u. empf.
R. Podschun, Frankenstr. 11b.

Bekanntmachung.
Donnerstag, d. 8. August cr., nachm. 4 Uhr werde ich hierselbst **Danzigerstraße 156** (165
ein Repositorium mit Glasthüren und Schubkasten
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.
Mauersberger, Gerichtsvollzieher.

Sonnabend, d. 10. August 1901, vormittags 11 Uhr, soll auf dem **Kasernenhofe** des unterzeichnet. Regiments in Bromberg ein fehlerfreies 6 Jahre altes
Dienstpferd,
das sich zum Reitdienst der leichten Kavallerie nicht besonders eignet, sonst aber durchaus brauchbar ist, meistbietend verkauft werden.
Grenadier-Regiment zu Pferde. (18

Unterricht i. Schulfäch. (Franz., Engl. i. Ausland erl.), Litter., Kunstgesch. ertheilt **Anna Rosenkranz**, staatl. geprüfte Schulvorst., **Weltzienplatz 5**, pt.

Klavierunterricht
für 50 Pfg. die Stunde ertheilt. Wer? sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.

Trauersachen!
Reichhaltigste Auswahl
in
schwarzen Krepps, Florbändern
und
Trauerhüten
empfiehlt
Isidor Rosenthal.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Hauptagentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt, eine der ältest. u. bestsituirt. Gesellschaft. vom 1. d. M. ab übernommen habe; um gefälligen Beitritt wird ersucht.
Petrich, Bürgermstr. a. D., Mittelstr. 55.

Gestern ist mir mein (20
Fahrrad
(Marke Germania Nr. 151 075) in der Wilhelmstraße vor dem Reichsbankgebäude gestohlen worden. Dasselbe hat eine herausnehmbare Lenkstange. Wiederbringer erhält eine **Belohnung.** Vor **Ankauf wird gewarnt.**
Figurski, Danzigerstraße.

Ein Sterbekassenbuch
der Friedr.-Wilhelmversicherung, Nr. 1269731 auf den Namen Bury, Theodor, Händler, verloren. Abzugeben Elisabethstr. 54 im Bureau.

Ein Foxterier,
weiß mit schwarzen Kopfzeichen, am Sonnabend Abend entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben (18
Danzigerstraße 38 im Laden.

Kauf und Verkauf

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes
Geldspind
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **H. Z. 4** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (19

Gutsbutter
kauft (20
J. Grey, Bromberg.

Jeden Posten Speise- und Fabrik-
Kartoffeln
kauft und verkauft ab allen Bahnstationen (18
Otto Hansel,
Bahnhofstraße 73a.
Fernsprecher Nr. 518. Telegr.-Adresse: Hansel, Bromberg.

Gut erhaltener
kupferner Waschkessel
zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. (20

Gebrauchte Bierflaschen
(Patent und Kork) kauft (1521
Kalinowski, Danzigerstr. 63.

Versch. gut verzinsl. Häuser und auch Landgüter, sowie Baustellen kann ich z. Kauf u. Tausch offeriren, wobei ich ergebenst bemerke, daß Käufer keine Vermittelungsgebühr zahlen. Auch d. Beleih. v. Grundstücken wird nachgewies. u. vermitt.
Petrich, Bürgermstr. a. D., Mittelstr. 55.

Sehr gut erhaltener
Halbrenner
spottbillig zu verkaufen. Zu erfragen im Zigarrengeschäft **Rinkauer- u. Elisabethstr.-Ecke.**

Einen Stutzflügel
(Bechstein) (1524
sehr gut erhalten, mit hochfeinem Ton, hat preiswerth abzugeben
Hermann Netz, Crone a. Br.

Einlege-Fässer
verschied Größen bei **Emil Mazur.**

Für 6 Mk. Stativ-App. 9×12, m. Objkt. verk. **Weidner, Posenerst 21.**

---

2 gute Arbeitspferde
steh. z. Verk. **Elisabethstr. 40.**

Concordia,
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet 1853.

Grundkapital	**30 Millionen**	**Mk.**
Gesammtvermögen zu Ende 1900 . .	**113,9** „	„
Versicherte Kapitalien zu Ende Juli 1901	**252,5** „	„
Seither ausgezahlte Sterbecapitalien	**98,7** „	„

Denkbar größte Sicherheit. Billige Prämien.
Aeußerst günstige Bedingungen. Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit in möglichst weitem Umfange.
Todesfallversicherung mit und ohne Antheil am Geschäftsgewinn.
Erhebliche **Ermäßigung** der Prämie bei ratenweiser Auszahlung des fälligen Capitals.
Dividende schon nach 2 Jahren.
Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausgeschlossen.
Vortheilhafte Ausstattungs- und Renten-Versicherung.
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich in **Bromberg** die Agentur **Franz Wenglikowski,** Hoffmannstraße 7. (82

Am Dienstag, 20. August 1901 findet in **Allenstein Ostpr.** (Hotel Deutsches Haus) (91
ein Wintergetreide-Saatmarkt
statt. Beginn des Marktes 10 Uhr, Schluß 1 Uhr nachmittags. Eintrittsgeld 50 Pfg. pro Person.
Der Vorstand des Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins.
gez. **Reich**, Hauptvorsteher. Generalsekretär. In Vertretung gez. **Dr. Luberg.**

Trauerhüte
in schönster Ausführung
empfiehlt (306
Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.

---

ff. russ. Caviar, per Pfd. Mk. 4.50,
bessere Waare, grobkörnig und schön im Geschmack offerirt zu **Mk. 6, 8 und 10** per Pfund. (162
A. Hucke, Caviar- und Fischdelikatessen-Versandgeschäft **Berlin C.,** Kaiser Wilhelmstr. 16.
Bahn- und Postversand.

Ich! lombardiere und kaufe zu den **höchsten**
Ich! verkaufe mit gering. Nutzen zu **billigen**
410) **Preisen**
Brillanten, Gold-, Silber-, Alfenidgegenstände, Taschenuhren, Ketten, Ringe, Antiquität. u. dergl. m. **Julius Lewin, Friedrichstr. 5.**

Mathilde Czinczoll,
Modistin,
Danzigerstr. 149, II
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Damen-Garderoben unter Garantie des Gutsitzens, auch ohne Anprobe. **Junge Damen** zur Erlernung der Schneiderei können sich melden.

Aus Freude und Dank
gebe ich ähnlich Leidenden gern Auskunft, wie ich von jahrelangem schweren **Asthma, Husten** sowie **Schlaflosigkeit** erlöst wurde und mich trotz meines Alters lebensfroh und gesund erhalte. (251
Frau Sacksen,
Hamburg, Kreuzweg 15.

Arbeitsmarkt

Bautechniker (Architekt), 35 Jahr alt, selbständig im Entwurf u. Ausführung, längere letzte Thätigkeit in Holzcement-, Dachpappen- und Asphalt-Fabriken, federgewandt und beste Zeugnisse, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Offert. unter **P. H. 1000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Junger Materialist,
der sich in der Buchf. und in den Komtoir-Arb. ausbilden möchte, wünscht im Komtoir Stell. Off. u. **M. K. 20** a. d. Geschäftsst. erb.

Vertreter gesucht.
Ein leistungsfäh. Hamburg Haus der **Südfrucht- u. Delikatessenbranche** sucht tüchtigen bei **feinen Delikatess.-Händlern** eingeführten Vertreter, nur erste Kraft. Offert. unter **H. D. 6991** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Die Generalagentur einer der größten Versicherungsgesellschaften (Leben, Unfall, Haftpflicht) sucht wegen Uebernahme noch anderer Versicherungen ein. kautionsfähigen
Socius.
Gefl. Offerten unter **P. P. 500** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein tüchtiger
Expedient
(Materialist)
von sofort gesucht. (19
Wilhelm Luckwald Nachf.

Für ein Destillationsgeschäft wird zum 15. cr. resp. 1. September cr. (4
jüngerer Gehilfe
gesucht; derselbe muß gute Zeugnisse besitzen und 500 M. Kaution stellen können. Offerten unter **F. K. 43** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

2 Tischlergesellen, 1 Lehrling
verlangt **Krämer**, Brunnenst. 17.

Ein Bäckergeselle
bei gutem Lohn k. sofort eintr. bei **F. Ditschkowski**, Bärenstr. 5.

Suche 1 zuverl. Kutscher.
Emil Fabian, Mittelstraße 22.

Arbeiter
gesucht. Brückenstraße 6.

Ein Tapezierlehrling
kann eintreten.
Otto Pfefferkorn,
Bahnhofstr. 7a. (20

Für mein Destillationsgeschäft wird zum 15. August respektive 1. September cr. (4
ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, nicht unt. 16 Jahren gesucht. Offerten unter **D. M. 20** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

4 Männer, 4 Frauen oder Mädchen z. Getreide- u. Rübenernte k. sich sof. meld. i. Herberge z. Heimat **Bahnhofst. 60**

---

1 Glaserlehrling, auch auf meine Kosten, kann sich melden.
E. Tapper, Danzigerstr. 21.

Ein kräftiger Laufbursche
kann sofort eintreten bei (18
Paul Lotz, Danzigerstr. 38.

---

1 Arbeitsburschen verlangt
C. Dettloff, Malerm., Friedrchst. 32.

---

1 Laufbursche verlangt.
E. Tapper, Danzigerstr. 21.

Ein Laufbursche
sofort verlangt. Johannisstr. 4.

Ein junges Mädchen,
welches die doppelte Buchführung, Stenographie u. Schreibmaschine erlernt hat, sucht Stellung. Off. unt. **S. K.** an die Geschäftsst. erb.

Ein junges Mädchen,
welches Buchführung, Schreibmaschine und Stenograph. erlernt hat, sucht Stellung. Offert. unt. **J. W.** an die Geschäftsstelle d. Z.

Eine Wittwe sucht bei einem alleinst. Herrn die Wirthsch. zu führen Off. u. **E. G. N. 106** a. d. Gesellst. d. Ztg.

Anständ. Mädchen wünscht Stellung als Stütze d. Hausfrau. Fr. **Goede,** Brahegasse 3.

Gesucht
p. 15. August od. 1. Septbr eine gew. **Verkäuferin** a. achtb. Fam. f. m. Kurz-, Weiß- u. Wollw.-Gesch. Off. u. **K. M.** a. d. Geschäftsst.

Für mein Schuhgeschäft suche ich
ein Fräulein,
solche, die in e. Schuhgeschäft thätig war, erh. d. Vorzug. **N. Lachmann.**

Eine Frau od. ein Mädchen
zum Flaschenspülen,
sowie einen Laufburschen
verlangt **Conrad Wolff,**
18) Karlstraße 9.

Sofort 1 Laufmädchen verl.
Geschw. Stoessel, Danzgrst. 154.

Junges Mädchen zum Aufwarten für den halb. Tag gesucht. Zu erfr. Schröttersdorf 1 i. Lad.

Aufwartung gesucht.
1ä) **Hoffmannstr. 2,** II.

Aufwärt. verl. Rinkauerstr. 12.

Aufwärterin von sogleich ges. Schleusenau, Friedenstraße 18b

Eine saub. Aufwärterin für den ganzen Tag gesucht. Gammstr. 14, I.

Aufwärterin bei hohem Lohn verl. Elisabethmarkt 3. 3 Tr. lks.

Aufwärt. ges. Heynestr. 44, II r.

Aufwärterin für d. ganz. Tag sof. verl. Schleinitzstr. 23, 1 Tr.

Aufwartemädchen f. Vorm. v. sogl. gesucht. Feldstr. 21, II.

Gesunde kräftige Amme
sofort zu haben durch (1516
Frau **Rothe,** Hebamme, Brahegasse 24, Ecke Friedrichstr.

Suche **5 Insp.,** 4—600 M., kath. **Wirthin,** 300 M., sof., sow. Vers. all. Brauch. Fr. Administr **Stieff,** Bromberg, Elisabethmarkt Nr. 7.

Wirthin, Köch., Stubenm. sg. z hb. **Dietrich,** Bromb., Schlosserst. 5. Hausdiener erh. sogl. g. Stellung.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung von 5 Zimmern
mit Zubehör zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **U. 73** an die Geschäftsst.

Von sofort oder 1. Oktober wird in der Nähe des Theaterplatzes
herrschaftliche Wohnung
von 3—4 Zimmern und Zubehör gesucht. Offerten unter **S. Y. 29** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Wohnung, 2—3 Zimmer,
Küche und Zubehör oder 2 leere Zimmer und Kammer gesucht. Gegend: Nähe des Kornmarkts. Angebote mit Preisangabe unter **S. E. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (19

Rinkauerstr., Nähe **Elisabethstr.,**
1 Wohnung i. Vorderhaus, pt., 3 Zimmer und Küche 2c.
1 Wohnung i. Seitenhaus, pt., 2 Zimmer und Küche 2c. (19
Alles wird neu renovirt.
Näh. **Danzigerstr. 29,** i. Kontor.

Alte Pfarrstraße 7
sind die bisherigen **Bureauräume des Standesamts** zum 1. Oktober anderweit zu vermiethen, auch ist das Haus billig zu verkaufen. Näheres bei (273
W. Herbert, Alte Pfarrstr. 5 I.

In meinem Hause **Danzigerstraße Nr. 136** ist (292
die 2. Etage,
bestehend aus 5 hochherrschaftlich eingerricht. Zimmern, sowie Badezimmer eventl. auch Gartenbenutz. und ein Pferdestall für 5 Pferde p. 1. Oktober zu vermiethen.
Hermann Blumenthal jun.

Feldstr. 19, Wohnungen
von 2—3 Zimmern und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. d. Hildenbrandt, Schleinitzst. 21, pt.

Telephon 109. Zur Bau-Saison Telephon 109.
empfiehlt
sämmtliche Bau-Artikel
August Appelt,
Holzhofstrasse No. 5 u. 6 und Albertstrasse No. 4.

Portland-Cement,
Gebrannten u. gelöschten **Kalk,**
Stuck- u. Putzgyps,
Chamottesteine, Feuerthon,
Chamottemehl u. Mörtel,
Cement- resp. Graukalk,
Rohrgewebe, einfach u. doppeltes,
Trottoirplatten (Patent Monier, mit Drahtgewebeeinlage),
Stabfussboden, eichen.

Billigste Tagespreise.

Steinkohlen und Antracit-Schmiedekohlen,
Ilse Salon-Brikets,
Coaks u. Kiefern-Kloben u. Kleinholz,
Holzkohlen,
Holztheer,
Steinkohlentheer,
Carbolineum,
Dachpix (Dachanstrichmasse).

Grösstes sortirtes Lager
von
glasirten **Thonröhren,** Verbindungen und **Schornstein-Aufsätzen,** glasirten Thonkrippen für Schweine, Kühe und Pferde.
Allein-Verkauf und Vertretung für Bromberg und Umgegend
der Oppelner Portl.-Cementfabriken vorm. Grundmann.
„ **Vereinigte Chamottefabriken** vorm. C. Kulmiz.
„ **Bergbau-Aktiengesellschaft „Ilse“.**
„ **Berliner Dachpix-Fabrik.** (230
„ **Dunst- und Rauchsaugerfabrik Aeolus** in Witzenhausen.
Wiederverkäufer und **grössere Consumenten** erhalten
Vorzugspreise.
Dacheindeckungen und Dachreparaturen.
Vorzüglich abgelagerte Dachpappe, Dachsplisse, Dachsteine, Draht, Papp- und Rohrstifte.
Preise und jede gewünschte Auskunft werden bereitwilligst ertheilt.

Patzer's Sommertheater.
Freitag, d. 9. August 1901,
abends 8 Uhr:
Eickermanns Abend
(vom Hoftheater Meiningen).
Patriotische Vorträge
und
Charakter-Darstellungen.
Programm in nächster Nummer.
Billets im Vorverkauf bei **Steinbrück & Maladinsky** und **E. Stössel:** Loge 75 Pf., I. Parq. 50 Pf., II. Parq. 30 Pf. Abendkasse à 1 Mk., 60 und 40 Pf.

Einzige Konditorei
Brombergs mit schattigem Garten
empfiehlt dem geehrten Publikum a s angenehmen Aufenthalt
20) **J. Grey.**
Pschorr und Königsberger vom Faß.

Feinste Molkereibutter
p. Pfd. 1.10 Mk.
empfiehlt (19
Paul Lotz

Häcksel
v. R.-Richtstroh p. Ctr. 3,75 M.
Roggenschrot „ „ 7,60 „
Erbsenschrot „ „ 7,25 „
Hafer, Roggenfuttermehl, Weizenkleie und alle künstl. Futtermittel äußerst billig.
Töpferstr. 3 — Bahnhofstr. 27.
Günst. Preise f. Wiederverkff.

Maschinenstrickerei Danzstr. 21.

Marienburger Schloßbau-Geldlotterie.
Ziehung
schon 13. bis 15. August cr.
9840 Bargeldgewinne
darunter Hauptgewinne
à 60 000, 50 000, 40 000 Mark 30 000, 20 000, 10 000 Mk. u. s. w.
Loose à 3 Mark
empfiehlt und versendet
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Bezugsgenossenschaft für Brennmaterialien.
Geschäftsstelle Töpferstr. 3.
Anmeldungen auf pa. gesiebte Steinkohlen, Brikets, Holz 2c. für Winterbedarf werden erbeten.
Beitrittserklärungen jederzeit.

Ladeneinrichtung zu verkaufen Posenerst. 34.

Chic!!
ist jede Dame mit ein. zart. rein. **Gesicht,** rosig., jugendfr. **Aussehen,** reiner, sammetweich. **Haut** u. blendend schön. **Teint.** All. dies erzeugt:
Radebeul. Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co.,** Radeb.-Dresd.
Schutzmarke: „Steckenpferd“.
à St. 50 Pf. bei: **H. J. Gamm, C. Schmidt, Max Franzkowski.**

Pa. Steinkohlen, Pa. Anthracitkohlen, Kief. Kleinholz
offerirt zu den billigsten Preisen
Wilh. Kuhberg, Elisabethmarkt 5.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.